Donnerstag, 16. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8464. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 15. April. Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung in namentlicher Abstimmung mit 148 gegen 21 Stimmen, den Antrag des Abg. Fux auf Annahme einer Resolution betreffend den Erlaß eines Gesetzes über die Ausweisung der Jesuiten und der ihnen affiliirten Orden und Congregationen aus Oesterreich, nachdem der Antragsteller denselben begründet, an den Ausschuß zur Berathung der confessionellen Gesetze zu überweisen.

London, 15. April, Mittags. Die Leiche Livingstone's ist hier eingetroffen und sowohl bei der Ankunft in Southampton wie hier mit großen Ehren empfangen worden. Die Beisetzung derselben in der Westminsterabtei ist auf nächsten Sonnabend festgesetzt. — In der vergangenen Nacht hat in der Gasanstalt in Astley-Deep unweit Dunkanfield eine Explosion stattgefunden, bei der ca. 50 Personen getödtet oder schwer verletzt wurden.

t. Die Belastung der Stadtgemeinden.

Durch die wirthschaftliche Umwälzung unserer Zeitepoche, welche nicht zum kleinsten Theile eine Folge unserer neuen Gesetzgebung ist, werden anerkanntermaßen die Städte ganz besonders hart betroffen, so daß überall, wohin man sieht, finanzielle Krisen, Anleiheprojecte u. s. w. an der Tagesordnung sind. Wir lassen uns zwar dadurch keineswegs in unserer Ueberzeugung irre machen, daß die neue Gesetzgebung schließlich zum Segen für Alle ausschlagen muß, und meinen vielmehr, daß die Zeit des Ueberganges nur deshalb so drückend erscheint, weil meist nicht rechtzeitig Fürsorge getroffen worden ist, die nöthigen Ausgleichungsmittel aufzusuchen und anzuwenden. Allein man wird andrerseits nicht übersehen dürfen, daß es noch anomale gesetzliche Verhältnisse giebt, durch welche die Städte geradezu ungerecht belastet werden und deren Aenderung gefordert werden muß.

Eines dieser Verhältnisse, welches wir heute in's Auge fassen, ist die ungleichmäßige Vertheilung der Polizeikosten in Stadt und Land. Nach dem Gesetze vom 11. März 1850 wird die örtliche Polizeiverwaltung von den Bürgermeistern im Namen des Königs geführt, und dieselben sind verpflichtet, den ihnen von der vorgesetzten Staatsbehörde in Polizeiangelegenheiten ertheilten Anweisungen Folge zu leisten. Gleichwohl ist ihnen nicht gestattet, sich der Unterschrift „Königl. Polizeiverwaltung" zu bedienen. Die Kosten der örtlichen Polizeiverwaltung sind in der Regel, d. h. mit Ausnahme der Gehälter der von der Regierung im Falle der Einrichtung einer besonderen Königl. Polizeiverwaltung angestellten Beamten, von den Gemeinden zu bestreiten. Wie die letzteren dazu kommen, außer den ortsgemeindlichen die rein staatlichen Interessen, welche von der Polizei vertreten werden, durch ihre Beamten unentgeltlich bearbeiten und die Kosten dafür aus dem Gemeindesäckel bezahlen zu lassen, darauf ist die Landrathskammer die Antwort bis heute schuldig geblieben. Wenn also ein Verbrechen gegen den Staat oder die öffentliche Ordnung recht bedeutende und kostspielige polizeiliche Erhebungen erfordert, so hat die Polizeibehörde den ihr staatlicherseits ertheilten Anweisungen stricte zu gehorchen, und die Gemeinde, in welcher die Sache sich zufällig abspielt, muß bezahlen. Anders steht die Sache jetzt, wo die Kreisordnung vom 13. December 1872 das bisherige Prinzip zu Gunsten der Kreisverwaltungen durchlöchert hat, indem sie im § 70 bestimmt: „Als Beitrag zu den Kosten der Amtsverwaltung überweist der Staat den Kreisen diejenigen Summen, welche er in Folge des gegenwärtigen Gesetzes durch das Eingehen der Königlichen Polizeiverwaltungen, durch den Wegfall der Schulzen-Remunerationen und anderer Polizei-Verwaltungskosten an den in dem Staatshaushaltsetat für das Jahr 1873 für ebengenannte Zwecke veranschlagten Ausgaben fernerhin ersparen wird."

Hiernach werden die Amtsverwaltungen der Kreise für die polizeilichen Functionen, welche sie im allgemeinen Staatsinteresse ausüben, vom Staat subventionirt; der Staat erkennt dadurch an, daß die Polizeiverwaltung keine rein communale Einrichtung ist. Dann müßte der Grundsatz aber auch überall durchgeführt werden und also auch in denjenigen Städten, welche nicht einem Kreise gehören und ihre eigene Polizeiverwaltung haben. Die großen Städte mit Königlicher Polizei-Verwaltung genießen den finanziellen schwer in's Gewicht fallenden Vortheil, daß sie die Polizei-Beamten wenigstens nicht besolden dürfen; die kleineren zu Kreisen gehörigen Städte nehmen an den nach § 70 der Kreisordnung vom Staat überwiesenen Summen Theil, und nur die Mittelstädte, die an sich schon mit schwierigen Verhältnissen zu kämpfen haben, weil man an sie durchweg dieselben Ansprüche wie an große und verkehrsreiche Städte macht, gehen leer aus und müssen die sächlichen und persönlichen Kosten der Polizeiverwaltung tragen! Das ist einfach eine Ungerechtigkeit, welche durch die Gesetzgebung dringend Abhilfe verlangt.

Danzig, den 16. April.

Gestern hat der Reichstag die Berathung des ersten und wichtigsten Abschnittes des Militärgesetzes abgeschlossen. Ist der Ausgang der Berathung auch Niemanden mehr zweifelhaft, so werden die Debatten doch überall mit dem größten Interesse verfolgt, und auch wer das Sensationelle mehr als das Sachliche liebt, findet täglich Befriedigung. Gestern gingen die Wogen der Parteileidenschaft am Anfange und zum Schlusse außerordentlich hoch. Windthorst sprach mit recht gut gespielter Entrüstung über den Compromiß, der ehemalige welfische Minister wurde aber von dem einstigen Führer der hannöver'schen Opposition gründlich abgeführt, indem dieser ihm die zur Zeit der Welfenherrlichkeit ausgeübten Transactionen nachwies. Auch Miquel behandelte das gleiche hannöver'sche Thema. Reichensperger und Mallinckrodt, die ihrem geschlagenen Parteigenossen beispringen wollten, machten das Uebel nur ärger. Gegen den Schluß hielt Hasselmann, der die Disciplin nicht vom Kaiser, sondern durch ein Gesetz geregelt wissen will, wieder eine wahrhafte Brandrede. Er wurde zwar zur Ordnung gerufen, Fürst Hohenlohe zeigte sich aber leider dem Präsidium wieder nicht ganz gewachsen. Hoffentlich wird er mit den Franzosen besser fertig, als mit den Socialisten.

Die von Berliner Blättern gebrachte Nachricht, daß Fürst Bismarck bei den Compromißverhandlungen durch ein Demissionsgesuch eine Pression auf den Kaiser ausgeübt habe, ist, wie vorauszusehen war, aus der Luft gegriffen. Der Kaiser hat seinen Entschluß aus freier Initiative gefaßt. „Von einem Demissionsgesuch — wird officiös geschrieben — ist so wenig die Rede gewesen, daß vielmehr der Fürst erklärt hat, als er dem Kaiser die Ausgleichsvorschläge zur Erwägung empfahl, er werde die Entscheidung des Kaisers mit dem ganzen Gewicht seiner Verantwortlichkeit nach allen Seiten hin vertreten."

Durch die vom Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten ausgesprochene Amtsentsetzung Ledochowski's ist der kirchliche Kampf wieder um einen neuen, bedeutsamen Schritt vorgerückt. Da gegen das Erkenntniß keine Berufung weiter gestattet ist, so liegt für den Staat nunmehr der Fall der Sedisvacanz vor. Papst und Clerus werden Ledochowski natürlich nach wie vor für den einzig rechtmäßigen Bischof anerkennen, und den erzbischöflichen Stuhl neu zu besetzen, liegt nicht in des Staates Hand. Die laufende Landtagssession wird in den kirchlichen Nachtragsgesetzen dem Staate noch die für den Fall der Sedisvacanz nothwendigen gesetzlichen Kampfesmittel zu gewähren haben.

Bekanntlich haben wir noch einen diplomatischen Differenzpunkt mit Spanien. Dieses hat Händel mit den Bewohnern des von ihm beanspruchten Sulu-Archipels, und zwei deutsche Schiffe („Louise Marie" aus Altona und „Gazelle" aus Apenrade) wurden in der Sulu-See mit Beschlag belegt, weil sie angeblich den Insurgenten Kriegsmaterial zuführen wollten. Jetzt hat der Admiralitätsrath in Madrid auf Freigebung der beiden Schiffe und ihrer Ladungen (mit Ausnahme der vorgefundenen unbedeutenden Vorräthe an Waffen und Munition) erkannt. Verhandlungen über die den Eigenthümern der beiden Schiffe zu gewährenden Entschädigungen befinden sich noch in der Schwebe.

Bilbao hält sich noch immer tapfer trotz der Saumseligkeit Serrano's; der Commandant hat mehrere erneute Aufforderungen der Carlisten zur Uebergabe energisch zurückgewiesen. Doch wohnt der Hunger bereits in der Stadt, seit Ende März hat man zur Rationirung der Lebensmittel schreiten müssen. Die Carlisten bestreiten, daß sie Verhandlungen mit Serrano angeknüpft haben, Serrano habe nur mit einzelnen Offizieren unterhandelt, um diese zum Verrathe zu bewegen. Dorregaray ist in das „Königliche" Hauptquartier beordert, um sich wegen der Unterhandlungen zu verantworten. Er giebt an, nur eine Verabredung wegen der Verwundeten getroffen zu haben; man erklärt sich aber im Hauptquartier damit nicht für befriedigt, Dorregaray soll vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen werden. Ein anderer carlistischer Bandenführer, Navarrete, hat einen Rüffel bekommen, weil seine Mannschaften mit den Republikanern fraternisirt haben; Lizarraga und Lirio haben sechs Republikaner, die sich bei ihren Truppen einschleichen wollten, erschießen lassen. Von den Republikanern wird nicht gemeldet, was sie gethan, sondern was sie thun wollen. Die Armee kann aber nichts thun ohne Loma's Schiffe, und die Schiffe werden vom Winde am Auslaufen verhindert. So bleibt nicht viel mehr übrig, als dieser Wind, und jener andere Wind, welche die Parteien sich gegenseitig und dem übrigen Europa vormachen.

Von einem der europäischen „Souveraine" ist Don Carlos schon als Spanien's König anerkannt, und gerade von dem, auf dessen Ausspruch er das meiste Gewicht legen muß. Der Papst hat nämlich, wie die Pariser legitimistische „Union" mittheilt, diese Anerkennung durch folgendes, bei Gelegenheit der glücklichen Entbindung der Gemahlin des Prätendenten an diese gerichtetes Telegramm ausgesprochen: „Seine Heiligkeit sendet zugleich mit seinen herzlichen Glückwünschen einen besonderen Segen Ihrer Majestät der Königin Marguerite und der neu gebornen Prinzessin." Wie das royalistische Blatt meint, ist dieses Telegramm für das alte katholische Spanien ein Ereigniß von unendlicher Bedeutung. Wie lange ist es her, daß derselbe Papst der Königin Isabella „die goldene Rose" sandte?

In England hat das Parlament wegen des Cabinetswechsels zwei Monate arbeitslos verstreichen lassen müssen, und wenn auch die übrigen ohne bemerkenswerthe Ereignisse vorübergehen sollten, so würde sich Niemand enttäuscht fühlen, da Niemand viel erwartet, von der neuen Regierung billiger Weise auch nicht erwarten kann. Das Hauptinteresse der Session wurzelt in der Budgetvorlage. Sir Stafford Northcote ist von jeher ein vorsichtiger Financier gewesen, man erwartet von ihm nicht viel Ueberraschendes, am wenigsten halsbrecherische Vorschläge. Gladstone wollte mit der Einkommensteuer vollständig aufräumen; wie heute telegraphisch gemeldet wird, will Northcote auch an dieser Stelle seine Hebel ansetzen, die Steuer aber nicht ganz beseitigen, sondern vorsichtiger Weise nur um zwei Pence erniedrigen.

Im englischen Unterhause kommt morgen ein Antrag Newdegate's auf Einleitung einer Kloster-Enquete zur Verhandlung. Von katholischer Seite ist eine gewaltige Agitation dagegen in Scene gesetzt. Der Herzog von Norfolk und seine

---

Stadt-Theater.

*** Fräulein Friederike Bognár schloß gestern ihr Gastspiel mit den Partien der Emma Paltern („Mit der Feder") und der Susanne von Bric („Der letzte Brief"). Die Vorzüge der Künstlerin geben auch ihren Salonrollen einen eigenthümlichen Reiz. Fern von allem Haschen nach Pikanterien, frei von allen conventionellen Bühnenmanieren, erstrebt sie auch auf diesem Gebiet vor Allem Lebenswahrheit. Ihre Frauengestalten sind wirkliche Menschen, bei denen keinen Augenblick die Schauspielerin durchblickt. Dabei läßt Frl. Bognár nicht etwa allein ihre Natur wirken, sondern sie arbeitet die Charaktere sorgfältig aus, wie es eine Menge feiner und eben durch ihre Wahrheit überraschende Details der Darstellung beweist und führt sie mit dem hübschesten Humor durch. In beiden Rollen hielt sie gestern wieder die Zuschauer in lebhafter Spannung und rief immer wieder enthusiastischen Beifall hervor. Wenn wir leider diesmal darauf verzichten mußten, Frl. Bognár in ihren bedeutenden tragischen Leistungen zu sehen, so wird der warme Abschied, den ihr das Publikum gestern bereitete, sie hoffentlich zu baldiger Wiederkehr bewegen, wo wir sie dann auch als Tragödin zu bewundern Gelegenheit haben werden. Herr Ellmenreich unterstützte den Gast gestern in beiden Stücken sehr brav. Sowohl der Otto Randolph, als der Prosper in dem Sardou'schen Lustspiel sind Partien, in denen dieser Darsteller sein Talent in vollem Umfange zur Geltung bringen kann. „Der letzte Brief" ist, was den Stoff betrifft, sehr schwach; das Schicksal des verhängnißvollen Stückes Papier, um das sich Alles dreht, reicht als Handlung nur für eine Posse aus. Sardou hat nun seine ganze Mühe auf die Ausarbeitung und den Dialog verwandt, und hier muß ihm nun ein geschicktes und lebendiges Spiel entgegen kommen, wenn das Stück nicht scheitern soll. Wir müssen anerkennen, daß außer den beiden Genannten auch das übrige Personal gestern nach Kräften seine Schuldigkeit that. Wir nennen insbesondere Frau Resner (Clarisse), Hrn. Gluth (Vanhove) und in den kleineren Partien Frl. Mundt (Marthe), Frau Müller (Colomba) und Hrn. Franke (Thirion).

Von 181 Theaterabenden in dieser Saison gehörten 65 der Oper an; an den 116 übrigen Abenden kamen 76 Lustspiele, 37 Schau- oder Trauerspiele, 33 Possen und 6 Operetten — die Wiederholungen mitgerechnet — zur Aufführung. Gastspiele fanden an 29 Abenden statt; Frl. Ellmenreich spielte 3, Frl. Bognár 6, Hr. Lehfeld 6 und Herr Oberländer 9 Mal. — Die Neuigkeiten der Saison gehörten fast durchweg dem Gebiet der Posse und des Lustspiels an. Unter den neuen Possen machten am meisten diejenigen Glück, in welchen Fr. Lang-Ratthey eine hervorragende Rolle spielte, wie „die Tochter der Wellen", „Lucinde vom Theater", „die schöne Sünderin", welche mehrere Wiederholungen erfuhren. Auch „Mein Leopold" hat hier Beifall gefunden, weniger „der Registrator auf Reisen". Von den übrigen Novitäten ist zu nennen „Graf Racozy", „Salon und Kloster", „Der liebe Onkel" von Kneisel, „Epidemisch" von v. Schweitzer (das 5 Mal wiederholt ist), „Biegen und Brechen" von Wichert, „Diana" von Lindau und „Christine" von Conrad (Prinz Georg von Preußen) — Von Autoren waren unter Anderen vertreten: Schiller (Maria Stuart, Räuber und Fiesko) Göthe (Faust), Lessing (Minna von Barnhelm und Nathan), Shakespeare (Sommernachtstraum, Was Ihr wollt, Othello), Kleist (Käthchen von Heilbronn), J. Werner (Luther), Raupach (Cromwell, die Schule des Lebens), Laube (Essex), Gutzkow (Uriel Akosta, Zopf und Schwert), Moretto (Donna Diana), Scribe (Ein Glas Wasser, Adrienne Lecouvreur, die Erzählungen der Königin von Navarra); außerdem wurde Benedix 10 Mal und die Birch-Pfeiffer 3 Mal gespielt.

---

* Götz von Berlichingen auf der Berliner Bühne.

Am Sonntag waren es hundert Jahre, daß Goethe's „Götz" zum ersten Mal dem Berliner Publikum vorgeführt war. Das Königl. Schauspiel begnügte sich damit, von dieser Thatsache in so fern Act zu nehmen, als es an diesem Abend „Götz" wieder aufführte. Von irgend einer Festlichkeit war weiter nicht die Rede. Dagegen hatte ein Privatmann, der Kunstfreund Hr. Barth, der u. A. eine vollständige Sammlung Berliner Theaterzettel besitzt, eine Denkschrift über die Aufführung des Goethe'schen Schauspiels in Berlin zusammengestellt, welche den Besuchern des K. Schauspielhauses ausgehändigt wurde.

Goethe verfaßte den Götz im November 1771. „Mein ganzer Genius — schrieb er damals an Salzmann — liegt auf einem Unternehmen, worüber Homer und Shakespeare und Alles vergessen werden; ich dramatisire die Geschichte eines der edelsten Deutschen, rette das Andenken eines braven Mannes und die viele Arbeit, die nichts kostet, macht mir einen wahren Zeitvertreib, den ich hier so nöthig habe." Die erste Bearbeitung betitelte der Dichter: „Geschichte Gottfrieden's von Berlichingen mit der eisernen Hand, dramatisirt"; sie wurde erst viele Jahre später bekannt. „Götz von Berlichingen, Schauspiel" hieß die Dichtung in der Gestalt, in welcher sie 1773 veröffentlicht wurde, endlich entstand eine dritte Bearbeitung in Gemeinschaft mit Schiller zu der Zeit, als in Weimar der Gedanke, ein Nationaltheater zu schaffen, verwirklicht werden sollte. Nach dieser letzten Bearbeitung wird das Stück noch gegenwärtig gespielt.

Am Dienstag, den 12. April 1774, verkündete der Berliner Theaterzettel: „Mit Seiner Königl. Maj. in Preußen allergnädigsten Privilegio wird von der Kochischen Gesellschaft Deutscher Schauspieler zum Erstenmahl aufgeführet: „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand." Ein ganz neues Schauspiel von fünf Ackten. — Welches nach einer ganz besondern, und jetzo ganz ungewöhnlichen Einrichtung von einen gelehrten und scharfsinnigen Verfasser mit Fleiß verfertiget worden. Es soll, wie man sagt, nach Schakespearschen Geschmack abgefaßt sein. Man hätte vielleicht Bedenken getragen, solches auf die Schaubühne zu bringen, aber man hat dem Verlangen vieler Freunde nachgegeben, und so viel, als Zeit und Platz erlauben wollen, Anstalt gemacht, es aufzuführen. Auch hat man sich, dem geehrtesten Publico gefällig zu machen, als erforderliche Kosten auf die nöthigen Decorationen und neuen Kleider gewand, die in den damaligen Zeiten üblich waren." — In dem Personenverzeichniß las man bei Götz, Weislingen Selbitz und Sickingen die Bezeichnung: „Ritter im Harnisch." Am Schlusse des Zettels fanden sich noch folgende Bemerkungen: „In diesem Stück kommt auch ein Ballet von Zigeunern vor. — Die Einrichtung dieses Stücks ist am Eingange auf einen à parten Blatte für 1 Gr. zu haben. — Der Schauplatz ist in dem gewöhnlichen Comödien-Hause in der Behren-Straße. Die Person zahlet im ersten Range Logen und Parquet 16 Gr. Im zweiten Range Logen 12 Gr. Im Amphitheater 8 Gr. Und auf der Gallerie 4 Gr. — Der Anfang ist präcise um 5 Uhr." — Der Andrang zu dieser ersten Vorstellung war ein so außerordentlich großer, daß das Stück, da der Zuschauerraum nur 800 Personen faßte, an sechs auf einander folgenden Tagen gegeben werden mußte. Bei der damaligen Bevölkerung Berlin's von ca. 135,000 Köpfen (ohne das Militär) würde dies einer 42maligen Wiederholung in unseren Tagen entsprechen. Der erste Theaterzettel hatte den Namen des „gelehrten und scharfsinnigen Verfassers" verschwiegen. Aber auf dem Zettel vom 28. April desselben Jahres wird als Verfasser „Dr. Göde in Franckfurth am Mayn" genannt, und erst im November heißt es „vom Herrn D. Goethe". Das Stück erlebte bis zum Jahresschlusse 14 Aufführungen, deren einer Goethe selbst beiwohnte.

Friedrich II., der das Stück natürlich weder gesehen, noch gelesen hat, sondern sich wohl nur darüber hat berichten lassen, fällt über dasselbe ein sehr hartes Urtheil, welches als Probe seiner befangenen Beurtheilung der vaterländischen Literatur gelten kann. Er äußerte: „Noch jetzt erscheint auf der Bühne ein „Gotz von Berlichingen"", eine abscheuliche Nachahmung dieser schlechten englischen Stücke des Shakespeare, und das Parterre klatscht Beifall und fordert mit Enthusiasmus diese ekelhaften Plattheiten."

Die Zugkraft des Goethe'schen Werkes erhielt sich auf der Berliner Bühne noch einige Jahre, dann traten größere Pausen in den Aufführungen ein, so 1778—1795, 1796—1805, 1817—1827 und 1851—1856; seitdem ist das Stück jedes Jahr auf dem Repertoire der Hofbühne gewesen. Die Reihe der Darsteller, welche während dieser hundert Jahre den Götz vor dem Berliner Publikum gespielt, enthält Namen von dem besten Klang. Der erste war Brückner, ihm folgte Fleck, dann Mattausch, Rebenstein, Rott, Grua, Hendrichs und von 1865 bis heute Berndal. — Von der Aufführung des Götz am 28. August 1832, dem ersten Geburtstag Goethe's, den er nicht mehr erlebte, theilt man der „Sp. Ztg." Folgendes mit: Auch damals hatte man, wie bei der jetzigen Jubelaufführung, vergebens auf irgend eine Ovation seitens der Theaterleitung gewartet. Am Schluß wurde Rebenstein, der Darsteller des Götz, gerufen. Er erschien und sprach die Worte: „Der Meister des heutigen Stückes ruht unter der Erde, sein Werk lebt in Ewigkeit."

Verwandten bieten allen ihren Einfluß bei Disraeli auf, um die Enquête zu hintertreiben. Auch in England, wo man noch vor einem Jahre gegen eine allgemeine Aufregung durch kirchliche Fragen gefeit zu sein glaubte und mitleidig auf Deutschland herabsah, wird die Regierung von Tag zu Tag mehr dahin gedrängt, bestimmte Stellung zu den Ultramontanen zu nehmen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. April. Bezüglich der bekannten Anträge des Justizausschusses des **Bundesrathes** zum Preßgesetze sind jetzt von den verschiedenen Bevollmächtigten Instructionen erbeten worden, von deren Eintreffen die Ansetzung der Plenarberathung abhängig ist. Am Sonnabend oder Sonntag wird eine solche jedenfalls stattfinden. Im **Reichstage** soll am Montage die Berathung über das Gesetz betreffend das Verfahren gegen bestrafte Kirchendiener beginnen. — Heute Abend tritt die Commission für den Bau des **Parlamentshauses** wieder in Berathung. Man hat den Mitgliedern einen Situationsplan des Terrains an der Königgrätzer Straße eingehändigt und will nun ermitteln, wie weit es möglich ist, darauf ein den Verhältnissen entsprechendes Gebäude aufführen zu können. Als Maßstab für ein solches hat man fünf der prämiirten Pläne in das Auge gefaßt. In der Commission vergegenwärtigt man sich die aufsteigenden Schwierigkeiten für die Ausführung des Reichstagsbeschlusses, das Parlamentshaus auf dem Terrain in der Königgrätzer Straße aufzuführen. Man beschäftigt sich bereits mit anderen Projecten. — Heute Vormittag fand die Verhandlung des **Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten** gegen den Erzbischof von Posen und Gnesen Grafen Ledochowski statt. In Gemäßheit des § 24 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 erkannte der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwaltes die Amtsentsetzung des Erzbischofs. Als Referent fungirte der Appellations-Ger.-Präsident von Halberstadt Dr. v. Schelling, als Staatsanwalt der Ob.-Reg.-Rath v. Gröben. Der Umstand, daß man vielfach bezweifelte, ob die Verhandlungen öffentlich seien, hatte nur eine kleine Anzahl von Zuhörern herbeigeführt. Der Angeklagte war nicht erschienen, als Zeuge wurde einer seiner Hausgeistlichen vernommen. Es bleibt zu wünschen, daß die nach der heutigen Verurtheilung fühlbar hervortretende Lücke der Gesetzgebung durch Berathung bezw. Beschlußfassung des dem Landtage vorliegenden Entwurfes über die Verwaltung erledigter Bischofssitze ausgefüllt werde. Wie man hört, wird das Abgeordnetenhaus mit dieser Vorlage seine Berathungen wieder beginnen.

— Die Mittheilungen über die Frühjahrsreisen des **Kaisers** sind nach der „Prov. Corr." durchweg verfrüht, da Bestimmungen darüber noch nicht getroffen sind. Vermuthlich wird dem Badeaufenthalt in Ems, der wohl im Monat Juni stattfinden dürfte, ein mehrwöchentlicher Aufenthalt in Wiesbaden und ein Besuch in Ingenheim vorhergehen. Am 3. Mai erwartet der Kaiser den Besuch des Kaisers von Rußland, welcher auf der Reise nach Ems bis zum 5. Mai Abends in Berlin verweilen wird. — Das Befinden des Fürsten **Bismarck** hat sich soweit gebessert, daß derselbe im Laufe der letzten Wochen mehrfach Vorträge entgegennehmen und in mündliche Verhandlungen über die wichtigsten Reichsgeschäfte eintreten konnte. Doch ist die körperliche Schwäche, namentlich die Schwäche der Füße noch so groß, daß er den größten Theil des Tages an das Bett gefesselt ist und auf Wochen hinaus genöthigt sein dürfte, das Zimmer zu hüten.

— Der **Kaiser** verweilte vorgestern Abend längere Zeit auf dem Ballfeste, welches die unverheiratheten Herren der hiesigen Aristokratie im großen Saale der Passage veranstaltet hatten.

* Es regnet jetzt Veröffentlichungen von Schriftstücken, die über das vaticanische Concil und besonders auch über die Stellung neues Licht verbreiten, welche die deutschen Regierungen dazu einnehmen. So bringt die „N. A. Z." heute folgendes Schreiben des Fürsten **Bismarck** an den Fürsten **Hohenlohe** vom 11. August 1869:

„Eurer Durchlaucht wird es zur Genugthuung gereichen, daß schon jetzt die Besprechungen der deutschen Regierungen untereinander, wie sie auf die von Bayern ergangene Anregung stattgefunden, in Rom im Sinne der Vorsicht und des Friedens nicht ohne Wirkung geblieben sind. Es giebt dort eine Partei, welche mit bewußter Entschlossenheit den kirchlichen und politischen Frieden Europa's zu stören bestrebt ist, in der fanatischen Ueberzeugung, daß die allgemeinen Leiden, welche aus Zerwürfnissen hervorgehen, das Ansehen der Kirche steigern werden, anknüpfend an die Erfahrungen von 1848 und auf die psychologische Wahrheit fußend, daß die leidende Menschheit die Anlehnung an die Kirche eifriger sucht, als die irdisch befriedigte. Der Papst indessen soll Angesichts des Widerstandes, der sich in Deutschland ankündigt, bedenklicher und dem Einflusse jener Partei weniger zugänglich geworden sein. Wir haben ohne Zweifel in der parlamentarischen Gesetzgebung, in Norddeutschland wenigstens, eine durchschlagende Waffe gegen jeden ungerechten Uebergriff der geistlichen Gewalt. Aber besser ist es gewiß, wenn wir nicht gezwungen werden, von derselben Gebrauch zu machen, und ich halte es daher für eine Wohlthat, die den geistlichen wie den weltlichen Obrigkeiten erwiesen wird, wenn der Conflict zwischen beiden sich durch die von uns besprochenen Warnungen verhüten läßt. Auf unsern Episcopat hat das Cultusministerium sich bemüht, in vertraulichem Wege vorbeugend einzuwirken."

— Die neulich von uns gemeldete Berufung des Directionspräsidenten **Maybach** in Hannover in das Handelsministerium hängt, wie der „Berl. Actionair" erfährt, mit der projectirten **Theilung der Eisenbahn-Abtheilung** des Handelsministeriums zusammen. Das Staats-Aufsichtswesen über die Privatbahnen wird von der Verwaltung der Staatsbahnen getrennt und Herr Maybach übernimmt bis zur definitiven Ordnung der ganzen Angelegenheit durch den Etat pro 1875 die Leitung des Aufsichtswesens, während die Staatsbahnen speziell dem Herrn Ministerial-Director Weißhaupt unterstellt bleiben. Die neue Organisation tritt schon in kurzer Frist in's Leben; sie erledigt einen der auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens wiederholt laut gewordenen Wünsche und ist demnach allseitigen Beifalls gewiß.

* Auf den **Stralsunder** Werften, wo ebenfalls beim Beginn dieses Jahres eine **Arbeitseinstellung der Schiffszimmerer** stattfand, ist dieselbe nach mehr als dreimonatlicher Dauer nunmehr **beendet**. Die Arbeiter sind nach Mittheilung der „Strals. Ztg." auf die Bedingungen der Baumeister (Arbeitszeit von 6—7 Uhr bei 1 Thlr. Tagelohn) eingegangen und haben am 10. d. Mts. die Arbeit wieder aufgenommen.

— Aus **Breslau** wird der „Spen. Ztg." gemeldet, dort gehe das Gerücht, daß der Ober-Präsident Frhr. von **Nordenflycht** zum Minister der **Landwirthschaft** ausersehen sei.

— Aus **Prenzlau** geht der „Volksztg." die Nachricht von dem heute früh erfolgten Tode des Oberbürgermeister **Grabow** zu, der sich vielfache Verdienste auf dem Gebiet unseres parlamentarischen Lebens erworben hat. Er war 1802 in Prenzlau geboren, gehörte 1847 und 1848 dem Vereinigten Landtag, dann der preußischen Nationalversammlung an. Ebenso war er Präsident der zweiten Kammer von 1849, gegen deren Auflösung er protestirte, und später des preußischen Abgeordnetenhauses von 1862 bis 1865.

⊻ **Posen**, 15. April. Vor Kurzem hatte der Director der hiesigen städtischen **Realschule**, an welcher bereits während eines ganzen Jahres den katholischen Schülern, welche ⅓ der gesammten Schülerzahl ausmachen, kein Religionsunterricht ertheilt wird, an einen der ordentlichen Lehrer dieser Anstalt die Aufforderung gerichtet, mit Beginn des neuen Schuljahres den katholischen Religionsunterricht in den unteren Klassen zu übernehmen. Da dieser Lehrer seminaristisch gebildet ist und seitens des erzbischöflichen Commissars bei der Entlassung aus dem Seminar die Qualification zur Ertheilung des Religionsunterrichts in Elementarschulen erhalten hat, so schien kein Grund vorzuliegen, weßwegen er nicht in den beiden untersten Klassen einer Realschule den Religionsunterricht ertheilen könnte. Es war ihm dabei ganz überlassen, nach seiner religiösen Ueberzeugung zu unterrichten; jedoch war er angewiesen, die deutsche Unterrichtssprache anzuwenden, wodurch er insofern den Vorschriften des Erzbischofs Ledochowski entgegengehandelt hätte, als dieser verlangt, daß polnischen Schülern (und um diese handelt es sich hierbei vornehmlich) der Religionsunterricht stets in polnischer Sprache ertheilt werden soll. In Folge dessen hat sich der Lehrer, um nicht in Collisionen zu gerathen, auch geweigert, den Religionsunterricht zu übernehmen. Weihbischof Janiszewski, an welchen in dieser Angelegenheit mehrere Anfragen gerichtet wurden, hat dieselben folgendermaßen beantwortet: „Zur Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes an höhere Lehranstalten ist die ausdrückliche Ermächtigung (**Missio canonica**) seitens des Diöcesanbischofs erforderlich; ein weltlicher Lehrer darf diesen Unterricht um so weniger ertheilen, als er unabhängig vom Bischof dasteht, und dieser daher keine Controle ausüben kann, ob sein Unterricht mit den Lehren der Kirche übereinstimmt. Ertheilt ein Lehrer trotzdem ohne Erlaubniß des Bischofs an einer solchen Anstalt den Religionsunterricht, so kann der Bischof gegen ihn kirchliche Strafen (die Excommunication) verhängen. Eltern, welche zu einem solchen Unterricht ihre Kinder schicken, vergehen sich schwer gegen ihr Gewissen und würden den kirchlichen Strafen unterliegen, wenn sie ihre Kinder aus irdischen Rücksichten zu einem solchen Religionsunterricht schicken, trotzdem derselbe den Lehren der Kirche widerstreitet." Diese Angelegenheit wird nunmehr wahrscheinlich zur Entscheidung durch das Provinzial-Schulcollegium gelangen.

— Die **Forterhebung der Schlachtsteuer** vom 1. Januar 1875 ab, auf Rechnung der Commune Posen und für diese, stößt bei der K. Regierung auf Schwierigkeiten. Dieselbe stellt Bedingungen, welche die Forterhebung der Steuer als wenig vortheilhaft erscheinen lassen. (Ostd. Z.)

— Am Sonnabend stand vor dem hiesigen Kreisgericht der Termin zur Feststellung der Forderungen der Gläubiger der Bank Bninski, Chlapowski, Plater u. Co. (**Tellusbank**) an. Die Zahl der Gläubiger beträgt im Ganzen über 300. Die Passiva der Bank sind auf 2,239,645 Rt. festgestellt, die Activa nur 1,272,043 Rt. Das Deficit der Bank beträgt mithin nach Verlust des ganzen Anlagecapitals noch 967,602 Rt., für welche Summe die solidarisch haftenden Firmamitglieder mit ihrem Vermögen aufkommen müssen. Eine Menge Forderungen sind von dem Verwalter der Concursmasse zurückgewiesen worden. Alle abgewiesenen Gläubiger werden klagen müssen und es wird eine Anzahl von Prozessen entstehen. Der Verwalter der Concursmasse berechnet die Prozeßkosten auf 15,000 Rt., während die übrigen Kosten des Concurses 25,000 Rt. betragen.

Frankfurt a. M., 13. April. Der „Fr. Z." wird mitgetheilt, daß heute am **Nickelchestag** das hiesige Militär mit einer Anzahl scharfer Patronen versehen worden und in den Kasernen consignirt sei. Bekanntlich war auf den Nickelchestag des vorigen Jahres Biercrawall angesagt.

Münster, 12. April. Der „Westf. Merkur" hört, daß am Dienstag der **Bischof** von Münster zu einem eidlichen Zeugniß über die Vorgänge bei der Confiscation der bekannten **Damen-Adresse** vor den Untersuchungsrichter geladen war. Der Antrag auf diese Vernehmung soll von dem Ober-Staatsanwalt ausgegangen sein.

Straßburg, 12. April. Von den elsässischen **Abgeordneten** haben Gerber, Winterer, Philippi, Hartmann, Simonis und v. Schauenburg ihre Plätze im Reichstage eingenommen, der Abg. Söhnlin (Colmar) wird im Laufe der Woche erwartet, während der Bischof Dr. Raeß wegen Krankheit für das erste verhindert sein wird, sich an den Verhandlungen des Reichstages zu betheiligen. Die „Straßb. Ztg." schreibt: Gutem Vernehmen nach haben die neuerdings in Berlin gepflogenen Verhandlungen über die neu zu errichtenden **Universitätsgebäude** zu dem Resultate geführt, daß die Nordfront der hiesigen Festung als Bauplatz in bestimmte Aussicht genommen und die energischste Inangriffnahme der vorbereitenden Schritte beschlossen ist.

Schweiz.

Genf, 15. April. Unter den Personen, welche am 13. d. bei Gelegenheit der durch einen Arbeiterstrike hervorgerufenen Ruhestörungen verhaftet worden sind, befinden sich, wie sich jetzt herausgestellt hat, auch zwei ehemalige Mitglieder der Pariser Commune, Lebeau und Lacord. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. April. In dem Prozesse des hiesigen Berichterstatters Igstädter wegen telegraphischer Meldung der Sensationsnachricht von dem Falliment der Firmen Sigl, Thonet, Philipp Haas Söhne — welche in Berlin von einem telegraphischen Börsenbureau weiter verbreitet wurde — ist heute von den Geschworenen die Schuldfrage einstimmig bejaht und Igstädter zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Lemberg, 14. April. Das Ministerium hat den zur Unterstützung **polnischer** Emigranten seinerzeit vom gegenwärtigen Minister Ziemialkowski und andern Patrioten gegründeten Verein „**Opieka Narodowa**" (Nationaler Schutz) **aufgelöst**, dem Ausschusse desselben jedoch eine achtmonatliche Frist zum Abschlusse der Rechnungen gewährt. Die Auflösung wird als Ergebniß der Kaiserreise nach Petersburg angesehen.

Frankreich.

Paris, 13. April. Der Marschall Mac Mahon besuchte heute die Stellen, wo die **neuen Pariser Forts** errichtet werden sollen. — Im Kriegs-Ministerium beschäftigt man sich gegenwärtig mit der Bewaffnung und der Equipirung der **Territorial-Armee**. Im Monat Mai sollen die Bestellungen in dieser Hinsicht gemacht werden. Wie es scheint, ist die Absicht Mac Mahon's, im Herbst 400,000 Mann dieser Armee zu Uebungen einzuberufen. — Die Polizei läßt jetzt überall die Photographien von **Rochefort** wegnehmen. Mehrere Hundert wurden gestern bei einem Buchhändler im Quartier Latin saisirt. — Der Civil-Ingenieur Lander wurde gestern Morgen unter der Anklage, sich bei der Commune betheiligt zu haben, verhaftet. — Der Herzog von **Aumale** ist gestern aus Lyon in Paris angekommen. Wie es heißt, empfängt derselbe heute die Vorstände einiger Arbeiter-Körperschaften. Er will bekanntlich ein Blatt gründen, das sich mit den Interessen der arbeitenden Klasse beschäftigen soll.

— 14. April. Die „Presse" meldet, daß **Mac Mahon** und Gemahlin am Montag der Eröffnung der Ausstellung für **Elsaß-Lothringen** im Corps Legislatif anwohnen werden. — Der legitimistische Cercle Française in der Rue Richelieu giebt morgen ein großes Fest; alle Prinzen von Orleans verweigerten unter dem Vorwande der Abwesenheit von Paris ihre Theilnahme, nur der Herzog von Chartres wird sich einfinden.

— 15. April. Clement Duvernois, Director der Banque territoriale d'Espagne, und mehrere andere Mitglieder der Verwaltung der letzteren, sind gestern verhaftet worden. Die Bücher der Gesellschaft wurden mit Beschlag belegt und deren Bureaux versiegelt. (W. T.)

Italien.

Rom, 11. April. Die „Voce della Verità" berichtet: Seine Heiligkeit empfing gestern Lady Herbert of Lea in Begleitung der Rectoren des englischen, schottischen und irischen Collegiums. Sie verlas im Namen der **katholischen armen Mädchen Großbritannien's** eine Adresse an den heiligen Vater und überreichte ihm 90,000 Fr., welche diese für ihn gespart haben. Wie rührend! ruft die „Voce della Verità." Viele dieser armen Mädchen haben den Verdienst mehrerer Tage geopfert, manche den von mehreren Wochen, ein Blumenmädchen die Pence, welche sie nach und nach zusammengebracht hat. Seine Heiligkeit sagte in der Antwort auf die Adresse, daß ihm dieses Opfer vor allen andern lieb und werthvoll sei, und daß er den frommen Geberinnen seinen apostolischen Segen dafür schicke. Auch sprach er seine hohe Zufriedenheit über die sonstigen Nachrichten aus England aus, denn er empfange nicht nur tagtäglich Beweise von Liebe, Treue und Anhänglichkeit von dort, sondern erfahre auch, daß in Folge häufiger Uebertritte von Ketzern zur alleinseligmachenden römischen Religion der Katholicismus dort zusehends an Zahl und Macht seiner Anhänger gewinne. — Die „Opinione" machte neulich auf die beträchtliche Anzahl von **Mönchen und Nonnen** aufmerksam, welche in der Provinz Toscana in freier Vereinigung fortleben. Mailänder Blätter bestätigen, daß allein in der Via San Vittore in Mailand neun Häuser von ihnen besetzt sind und zwei andere nicht weit entfernt davon. Aehnliche Nachrichten kommen aus Piemont. Der oft genannte Don Bosco soll bereits Statuten für diese neue Art klösterlichen Zusammenlebens entworfen und dem Papste zur Bestätigung vorgelegt haben, und sie sollen von ihm auch bestätigt worden sein. Die angeführten Thatsachen beweisen wenigstens, wie unbegründet die Klagen sind, die man in clericalen Blättern über Verfolgung der katholischen Kirche und ihrer frommen Söhne, Töchter und Himmelsbräute liest.

— 13. April. Die Regierung hat die strengste Unterdrückung der in den Provinzen thätig betriebenen **Werbungen für die Carlisten** angeordnet.

England.

London, 14. April. Von Prunk wird bei **Livingstone's feierlicher Bestattung** in der Westminster-Abtei keine Rede sein, da die Regierung nur 250 L. für sie bewilligt hat und die Angehörigen des Verstorbenen sich in so dürftigen Umständen befinden, daß für sie eine öffentliche Sammlung eingeleitet wird. Des Prunkes aber bedarf es nicht, er wird reichlich aufgewogen durch das Grab, das dem wackern Reisenden inmitten der Großen seines Volkes eingeräumt wurde. Es kommt in den südlichen Seitenflügel des Westschiffes zu liegen, hart neben dem von Sir John Chardin, der als Erforscher Persien's im siebenzehnten Jahrhundert eine Berühmtheit gewesen, und dessen Grabes-Inschrift „Nomen sibi fecit eundo" („Er hat sich durch's Wandern einen Namen gemacht") vortrefflich auch für Livingstone paßt. Die Anordnungen der Leichenfeier sind von Seiten der Regierung vollständig der Geographischen Gesellschaft anheimgestellt worden, deren Präsident, Sir Bartle Frere, die nothwendigen Einleitungen bereitwillig übernommen hat. Alte Reisegenossen werden die Zipfel des Bahrtuches tragen und viele unserer hervorragendsten Männer der Bestattung beiwohnen.

— Während die Ackerarbeiter-Ausschließung in Cambridgeshire und Suffolk fortdauert und die bitteren Gefühle zwischen Pächter und Tagelöhner nährt, sind die Differenzen, die in **Somersetshire** zwischen den Grubenbesitzern und ihren Arbeitern entstanden sind, geschlichtet worden und die Reduction von 15 % in den Löhnen der Gruben-Arbeiter wird erst in 14 Tagen in Kraft treten.

— Der Minister des Innern bekommt seit einigen Tagen in der Presse **böse Worte** zu hören, weil er eine wegen verschiedener Betrügereien verklagte Gräfin de Cinet aus freien Stücken **begnadigte**, bevor sie noch in aller Form abgeurtheilt worden war, und ohne daß er ausreichende Gründe für die Begnadigung angegeben hätte. Der Fall ist immerhin ein ungewöhnlicher. Man sagt, die Begnadigung sei von der Königin selber ausgegangen, die durch die Kaiserin Eugenie darum gebeten worden sei.

Rußland.

Petersburg, 13. April. Sehr erfreulich ist die in Aussicht stehende **Herabsetzung des Briefportos** für solche einfache, nicht mehr als 15 Gramm wiegende Briefe, die zwischen Deutschland und Rußland innerhalb der Grenzen des Reichs gehen, auf die Hälfte der bisherigen Taxe, d. h. von 10 Kopeken und 3 Sgr. auf 5 Kopeken resp. 1½ Sgr. Baron Velhio, der sehr thätige Director des Postdepartements, hat sich bereits für diese Portoherabsetzung ausgesprochen und wird für dieselbe auf dem in Bern bevorstehenden internationalen Postcongreß eintreten. Eine andere, den Handelsverkehr erleichternde Maßregel ist die mit dem neuen Zollreglement decretirte **Aufhebung der obligatorischen Plombirung** der nach Rußland gehenden Waaren und die Inhibirung der Verfolgung von Contrebande im Innern des Reichs. (K. H. Z.)

— Der „R. W." zufolge ist eine Commission unter dem Vorsitze des Ministers des Innern zusammengetreten, welche die Einführung einer **neuen Municipal-Verfassung** in den Städten der **Ostseeprovinzen** berathen soll.

Amerika.

New-York, 13. April. Den Schätzungen des „Newyorker Chronicle" zufolge werden in den Vereinigten Staaten 8,800,000 Acres mit **Baumwolle** für die nächste Ernte bestellt werden, d. i. 1,000,000 Acres weniger als im vorigen Jahre. — An Bord des Nordpol-Expeditions-Dampfers „Tigreß" in St. John, Neufundland, hat eine **Kesselexplosion** stattgefunden, in Folge derselben 21 Personen getödtet wurden. Die neuesten Newyorker Zeitungen enthalten Berichte über eine am 1. d. in Millerstawn, Pensylvanien, stattgefundene schreckliche **Feuersbrunst**, durch welche 71 Gebäude eingeäschert wurden und 7 Personen ihr Leben verloren.

Washington, 14. April. Das Repräsentantenhaus hat die vom Senat angenommene Bill, durch welche der Betrag der **Greenbacks** und der **Noten** der Nationalbanken, welche in Umlauf gesetzt werden dürfen, auf je 400 Mill. Dollars festgesetzt wird, gleichfalls genehmigt. Ebenso wurde eine Bill angenommen, welche die bisher für die Banken in Betreff der Ausgabe von Noten bestandenen Beschränkungen aufhebt.

Aegypten.

Herr v. Lesseps hat dem Vicekönig von Aegypten angezeigt, daß er die Arbeiten am **Suez-Canal** einstellen und den Canal selbst schließen werde, wenn es bei den von der internationalen Commission der Gesellschaft auferlegten Bedingungen bleiben sollte. Der Vicekönig hat darauf Hrn. v. Lesseps angewiesen, von diesem Vorgehen abzustehen, da er anderenfalls die Arbeiten am Canal fortsetzen lassen würde. Es ist übrigens nicht wahrscheinlich, daß Hr. v. Lesseps die Arbeiten einstellen wird. (W. T.)

Reichstag.

32. Sitzung vom 15. April.

Specialberathung des **Militärgesetzes** § 2: „Die Infanterie wird formirt in 469 Bataillonen, die Cavallerie in 465 Escadrons, die Feld-Artillerie in 300 Batterien, von welchen je 2 bis 4 eine Abtheilung bilden; die Fuß-Artillerie in 29, die Pioniertruppe und der Train in je 18 Bataillonen. Die Bataillone haben in der Regel 4, die des Trains 2 bis 3 Compagnien. In der Regel wird bei der Infanterie aus 3 Bataillonen, bei der Cavallerie aus 5 Escadronen, bei der Artillerie aus 2 bis 3 Abtheilungen beziehungsweise Bataillonen ein Regiment formirt." — Referent **Miquel**: Die Formation der deutschen Armee, wie sie in § 2 ausgesprochen wird, ist bereits bisher auf Grund der Reichsverfassung gesetzliches Recht; dieser Paragraph schafft somit nichts Neues, sondern mußte nur der Vollständigkeit wegen als der logische Ausdruck der bereits bestehenden gesetzlichen Ermächtigung in das Gesetz aufgenommen werden. Eine Ausnahme macht nur die Neuformation der Artillerie.

Abg. **Windthorst**: Ich constatire vor dem ganzen Lande, daß wir hier beschließen auf Grundlage nicht von Commissionsverhandlungen, sondern von Verhandlungen, die hinter dem Rücken des Reichstages von den Vertretern einer einzelnen Fraction mit der Regierung geführt worden sind, und zwar in einer Weise, wie sie nach meinem Dafürhalten in der Geschichte noch nicht dagewesen ist. (Oho! Unruhe und Heiterkeit.) Es ist außerdem bei den Debatten im Hause geradezu darauf hingewiesen worden, man müsse mobil machen gegen die angeblich aggressive Politik Rom's und der deutschen Bischöfe. Der sonst so ruhige Politiker v. Bennigsen hat vorgestern hier Aeußerungen in seine Rede hineingetragen, die nothwendig einen sehr großen Theil der deutschen Armee, die römisch-katholischen Offiziere und Soldaten, aufs Tiefste verletzen müssen. Ich bin mit Graf Moltke der Ansicht, daß eine außergewöhnlich starke Armee nothwendig ist. Ich bin geneigt, beim nächsten Budget den gegenwärtigen status quo der Armee, so wie er in diesem Paragraphen ausgesprochen wird, zu bewilligen, aber ich bin nicht gewillt und werde mit allen Kräften mich dagegen stemmen, dasjenige, was nur gegenwärtig bei der außergewöhnlichen politischen Lage nothwendig ist, dauernd für alle Ewigkeit durch dies Gesetz festzustellen. (Sehr wahr! links.) Wäre in Wahrheit eine Armee wie die jetzige dauernd erforderlich, so wäre das freilich für Deutschland eine traurige, eine entsetzliche Perspective. Nicht allein Deutschland, sondern ganz Europa arbeitet sich mehr und mehr zu einem Kriegsfeldlager aus, und es zeigt von einer wahrhaft kindlichen Thorheit, diese Thatsache nicht sehen und anerkennen zu wollen. Nach dem von mir gekennzeichneten und für das ganze constitutionelle System in Deutschland erschreckenden Vorgang der geheimen Verhandlungen hinter den Coulissen, bin ich sehr zweifelhaft geworden, ob es sich überhaupt noch der Mühe lohnt, Parlamente zu haben. In einem Feldlager giebt es keine Constitution und die Herren Parlamentarier hier scheinen ja mit Freuden gesonnen, dies Feldlager, das jetzt bereits bei uns besteht, perpetuirlich zu machen. Der Ansicht des Referenten, daß der § 2 nichts Neues schafft, muß ich widersprechen. Wir können einen Militäretat nur dann bewilligen, wenn uns ein Militärbudget nach den beabsichtigten Formationen mit allen Kostenanschlägen ziffermäßig vorgelegt wird. (Sehr wahr! links.) Ohne eine solche Budgetvorlage, bei der sich alle Kosten übersehen lassen, ist es geradezu etwas Unerhörtes, von einem Parlament eine Geldbewilligung in Bausch und Bogen für alle Formationen und auf ewige Zeiten zu

verlangen. Ich bin in der Lage gewesen, als Mitglied der Opposition in der Kammer und ebenso als Mitglied der Regierung den Militäretat in Hannover zu bearbeiten; da ist es keinem Menschen auch nur im Traume eingefallen, eine derartige Zumuthung an eine Landesvertretung zu stellen. Ich bedaure und beklage es schließlich auf's höchste von Neuem, daß kein schriftlicher Commissionsbericht vorliegt. Man macht dem Volke durch die unerhörtesten Mittel weiß, daß ohne dies Gesetz die Armee gefährdet sei. Das ist aber eine bewußte Lüge. Es handelt sich gar nicht um den Armeebestand, es handelt sich gar nicht um die Aufrechterhaltung der Heereseinrichtung; sondern es handelt sich einfach um die Frage, ob wir die Möglichkeit eines constitutionellen Staates behalten, oder ob wir durch völlige Preisgebung des Budgetrechts des Hauses es zu einem absoluten Militärstaat kommen lassen wollen. (Beifall im Centrum und in der Fortschrittspartei; Zischen rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Bennigsen: Der Vorredner fragt, weshalb wir in § 2 nicht ebenfalls eine Präclusivfrist aufgenommen haben. Das konnten wir nicht, wir würden uns sonst mit der Verfassung in Widerspruch gesetzt haben. Abgesehen von dieser einen Frage der Friedenspräsenzziffer, wofür die Verfassung ausdrücklich eine Vorschrift nach der Zeit enthält, hat sie eine ganz andere Regelung getroffen und in Aussicht genommen hinsichtlich der übrigen fundamentalen Einrichtungen der Armee. Sie hat im Art. 61, bestimmt, daß sofort nach der Einführung der Verfassung alle militärischen Einrichtungen, wie sie damals in Preußen bestanden, ausgedehnt werden sollen, zunächst auf den norddeutschen Bund, später auf das Reich; und sie hat gesagt, die damalige Militärgesetzgebung, und zwar sowohl die eigentlichen Gesetze selbst als alles Andere, was an Reglements, Instructionen und Rescripten mit diesen zusammenhängt, soll in die übrigen Theile des Reiches gebracht werden. Der Abg. Windthorst hat hervorgehoben, daß hinter dem Rücken des Reichstages ein Abkommen getroffen sei mit der Regierung. Ich begreife sehr wohl den Schmerz des Abg. Windthorst darüber, daß derartige Verständigungen getroffen werden im Gegensatz zu derjenigen Auffassung und Stellung, die er und seine Freunde in dieser Sache haben. Ich begreife aber bei ihm diese einfache Auffassung eines politischen Verhältnisses nicht, die man einem Neuling wohl verzeihen könnte, die man aber von einem alten erfahrenen Politiker kaum ernsthaft vorgetragen erwarten sollte. (Heiterkeit.) Abg. Windthorst und seine politischen Freunde haben gerade dasselbe Verfahren bei Verhandlungen außerhalb des Hauses, oder mit anderen Parteien hier, oder früher auch mit den Regierungen beobachtet. Mit Freuden erinnere ich mich, wie bei dem Beginn meiner politischen Thätigkeit im Königreich Hannover gerade die practische und positive Behandlung, die der Abg. Windthorst dieser Seite politischer Fragen gegeben hat, sei es in der Opposition, sei es in der Regierung, mir sehr imponirt hat (Heiterkeit). Mit diesem Mittel hat Herr Windthorst in Hannover an der Spitze einer kleinen Partei einen maßgebenden Einfluß auf die Regierung gewonnen, der freilich für die letztere verhängnißvoll geworden ist. Auf den Vorwurf, daß es verwerflich sei, in diese Frage den Kirchenstreit hineinzubringen, bemerke ich, daß ich das nicht gern gethan habe. Wenn eine Verständigung zu unserer Freude erreicht ist, so waren diese Motive aber allerdings nicht lediglich aus dieser militärischen Frage genommen. Denn gerade auf anderen Gebieten der Politik drohte die Krisis. Dieses mitwirkende Motiv offen auszusprechen, ist die Pflicht eines jeden, der bei dem Zustandekommen dieses Compromisses betheiligt war. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Abg. Windthorst: Also um den vermeintlich nothwendigen „Culturkampf“ zu führen, giebt die nationalliberale Partei das Budgetrecht auf (Heiterkeit), darum bewilligt sie dauernd eine Armee, die für den Krieg, aber sicher nicht für den Frieden nothwendig ist. Es ist recht gut, daß das Volk erfährt, wie man hier vorgeht; es ist aber auch gut, daß namentlich die Katholiken es hören (Bewegung), daß man die Dienstzeit auf 3 Jahre stabilirt, während das ganze Volk eine zweijährige Dienstzeit will. (Widerspruch des Abg. Lasker.) Der Abg. Lasker kann mir nachher antworten. Der Culturkampf ist also der geheime Artikel. Der Vorredner glaubt die Methode der Verhandlung hinter dem Rücken des Parlaments damit rechtfertigen zu können, daß er sie von mir gelernt hätte. (Heiterkeit.) Wenn er das von mir gelernt hat, so ist es darum nicht an sich gut. (Stürmische Heiterkeit.) Der verehrte Herr hat von mir nichts der Art lernen können. Ich habe nichts dagegen, wenn die Herren aus der früheren ministeriellen freiconservativen Partei bei Gelegenheit eines Krankenbesuches beim Herrn v. Bismarck seine politischen Rathschläge in Empfang nahmen; sie haben es auch gleich in die Zeitung gesetzt. (Heiterkeit.) Der Abg. v. Bennigsen hat uns von alledem, was er verhandelt hat, nichts mitgetheilt als das Resultat, und das gerade finde ich absolut verwerflich. Ich beanstande es, daß auf die Entschließungen dieses Hauses Momente wirken, welche nicht zur Kenntniß Aller gekommen sind. Auch der Herr Präsident unseres Hauses hat Conferenzen gehabt. Wenn der Präsident als solcher offizielle Conferenzen hat, dann ist es an der Zeit, daß uns der volle Inhalt derselben mitgetheilt wird. Der Sprecher in England hätte solche Conferenzen entweder überhaupt abgelehnt, oder dem Hause mitgetheilt, was er gehört.

Präsident v. Forckenbeck: Der Vorredner hat die Conferenz erwähnt, welche ich mit dem Kaiser gehabt habe. Darauf erwidere ich, daß ich mir und meinen Nachfolgern im Amte des Präsidenten das Recht wahren muß, nach ihrem eigenen Wissen und mit ihrer eigenen Verantwortung zu bestimmen, an welchen Conferenzen sie theilnehmen wollen, ob sie sich darüber auslassen wollen und wie weit sie sich darüber auslassen wollen. Ich erkenne in dieser Beziehung keinen Richter über mir an. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Stauffenberg bestreitet, daß die Annahme des § 2 dem Budgetrecht widerstrebt, denn sonst müßte jedes Organisationsgesetz das Budgetrecht vernichten. Ohne die §§ 2, 3 u. s. w. wäre das Gesetz ein Unding. § 2 hat auch im Lande nicht die geringste gegnerische Bewegung hervorgerufen, obschon bekannt war, daß die Commission ihm zugestimmt habe.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Heut legen Sie so großes Gewicht auf die Demonstrationen und Petitionen von außen; bei einer früheren Gelegenheit wiesen Sie dieselben einfach mit den Worten zurück, man wisse, wie das gemacht werde. Dem Präsidenten möchte ich bemerken, daß Windthorst keineswegs die Verständigung tadeln wollte, sondern nur ausdrücklich hervorhob, daß hier Abmachungen weitgehender Art stattgefunden haben, die sich nicht nur auf einen bestimmten Paragraphen, sondern auf ein ganzes System erstreckten. Was dann den Culturkampf betrifft, so sehe ich überhaupt keinen Kampf, ich sehe nur einen Angriff auf der einen Seite, Duldung auf der andern. (Sehr wahr! im Centrum.) Auf der einen Seite sperrt man ein, setzt ab, entzieht die Gelder ꝛc., auf der anderen läßt man es sich gefallen und thut keinerlei Unbill den Angreifern. Was Sie hier Culturkampf nennen, bezeichnen Millionen loyaler Unterthanen einfach als Verfolgung der Kirche. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Abg. Lasker: Hr. Windthorst sagt, § 2 sei eine Vergewaltigung und will die Organisation des Heeres auch nur für 7 Jahre. Wenn wir § 1 bewilligten im Sinne des Budgets, so war dies eben nur eine Bewilligung auf mehrere Jahre hinaus, aber es ist noch Niemandem eingefallen, ein Organisationsgesetz nur auf 7 Jahre zu geben. Diese Feststellung ist keine einseitige Concession sondern eine beiderseitige. In Preußen entstand der Conflict gerade darum, weil die Militärverwaltung die Organisation außerhalb des Gesetzes und allein vornehmen wollte. Und darum war es Forderung der liberalen Parteien, eine gesetzliche Feststellung der Organisation zu bewirken. Ich selbst habe 1867 gesagt, daß die Militärverwaltung sich wohl schwerlich dazu verstehen werde, ihre bisherige Machtvollkommenheit soweit zu beschränken, daß die Zahl der Bataillone u. s. w. gesetzlich festgestellt werde. Heut wird uns dies als Servilismus ausgelegt und gesagt, wir brächten diesen Preis entgegen für ein gewisses System in der übrigen Politik. Hr. Reichensperger faßte die Rede des Herrn von Bennigsen so auf, als ob in dem Abkommen mit der Regierung nicht nur das Militärgesetz, sondern ein ganzes System der Gesetzgebung behandelt worden, und sprach die Besorgniß aus, daß die gesetzgeberische Bewegung auch in Bezug auf die Kirche mit in Betracht gezogen worden sei. Ich will in meinem und meiner Fraction Namen erklären, daß nicht mit einer Silbe dabei die Rede gewesen ist von irgend einem andern Zweige der Gesetzgebung. Es ist unser bestimmter Grundsatz, jedes Gesetz nur auf der Grundlage zu würdigen, auf der es gewürdigt zu werden verdient, Coalitionen von Gesetzen kennen wir nicht. (Beifall.)

Abg. v. Mallinckrodt: Hr. Lasker hat desavouirt, daß bei der Verständigung der Regierung und seiner Partei von einem System die Rede gewesen sei, das über die Grenzen des Militärgesetzes hinausginge. Seine Bemerkung war nicht ganz überflüssig: wenigstens habe ich von anderer unparteiischer Seite gerade entgegengesetzte Glocken läuten hören. Was nun den Conpromiß anlangt, der sich zunächst nur auf § 1 bezieht, aber auch den Inhalt des § 2 beeinflußt, so mögen Sie mir erlauben, Ihnen eine kleine Warnung zu ertheilen. Sie erinnern sich, als unter Hinweis auf verhältnißmäßig sehr wenig gefährliche Umstände ein Gesetz im preußischen Landtage durchgebracht wurde, dem wir heut den vielgenannten und viel verrufenen Reptilienfonds verdanken, damals konnte unsere Warnung die Majorität nicht abhalten auf die Leimruthe zu kriechen. Jetzt sitzen Sie da; man hört wohl hin und wieder ein melancholisches Liedchen singen, aber der Vogel sitzt fest und kann nicht herunter. Besorgen Sie nicht, daß es in diesem Fall ähnlich gehen könnte? Jetzt wird Nothwendigkeit der Verständigung betont, und es wird dies motivirt unter Hinweis auf den kirchlichen Streit. Könnte aber nicht die Zeit kommen, wo Sie doch ganz bedenklich zurückblicken auf die heutigen Tage, und wo Sie sich sagen: wir sitzen fest; von dem Budgetrecht, von dem einst so viel die Rede war, ist das Beste weggenommen, und wir können es nicht wieder bekommen!“ (Beifall im Centrum.)

Nachdem Ref. Abg. Miquel noch einmal darauf hingewiesen, daß der § 2 nur das bereits zu Recht Bestehende enthalte, wird derselbe mit allen Stimmen gegen die des Centrums, der Polen, Socialdemokraten und Elsässer angenommen. — Ebenso § 3 ohne Discussion. Er lautet: „2 oder 3 Regimenter werden zu einer Brigade, 2 der 3 Brigaden der Infanterie und Kavallerie zu einer Division vereinigt. Aus 2 bis 3 Divisionen mit den entsprechenden Artillerie-, Pionier- und Train-Formationen wird ein Armee-Corps gebildet, der Art, daß die gesammte Hauptmacht des Deutschen Reichs im Frieden aus 18 Armeecorps besteht. 2 Armeecorps werden von Bayern, je eins von Sachsen und Württemberg aufgestellt, während Preußen gemeinschaftlich mit den übrigen Staaten 14 Armeecorps formirt. Für je 3 bis 4 Armeecorps besteht eine Armee-Inspection.“

§ 4 enthält in der Fassung der Commission im Alinea 1 folgende Bestimmung: In der Regel wird jede Compagnie, Escadron und Batterie durch einen Hauptmann oder Rittmeister mit Hilfe eines Premierlieutenants, 2 oder 3 Secondelieutenants und der entsprechenden Anzahl von Unteroffizieren militärisch ausgebildet und befehligt.“ Die Regierungsvorlage spricht von drei Secondelieutenants. Alinea 2, 3 und 4 des § 4 führen die Offiziere auf, welche an der Spitze eines Bataillons, eines Regiments, einer Brigade, eines Armeecorps stehen und die Offiziere außer Reihe und Glied. Das letzte Alinea lautet: „Die hiernach im Friedensstande des Heeres nothwendigen Offizier-, Arzt- und Beamtenstellen, sowie die hieran erforderlich werdenden Aenderungen unterliegen der Feststellung durch den Reichshaushaltsetat.“ Die Regierungsvorlage enthielt die Bestimmung, daß die dem Gesetzentwurfe anliegende Nachweisung für die nothwendigen Offiziersstellen die gesetzliche Grundlage bilde und erforderlich werdende Aenderungen in den Etatsvorlagen ersichtlich zu machen seien. — Ref. Miquel: Die Regierung habe gesagt, daß sie im Interesse der besseren Ausbildung der Truppen 3 Secondelieutenants bei jeder Compagnie für nöthig halte, aber nicht in der Lage sei, schon in den nächsten Jahren diese ihre Absicht zur Durchführung zu bringen, weil ihr die geeigneten Personen zur Zeit noch fehlten. Diese Erklärung habe die Commission veranlaßt, in § 4 zu setzen: „2 oder 3 Secondelieutenants.“ Die Regierung könne dann bei Aufstellung des Etats nicht ohne Weiteres die Mittel für 3 Sec.-Lieutenants fordern, sondern müsse jedesmal nachweisen, daß in der That auch 3 Sec.-Lieutenants vorhanden sind. — General v. Voigts Rheetz: Die verbündeten Regierungen haben beantragt, bei jeder Compagnie wieder 3 Sec.-Lieutenants anzustellen, weil sich die Verhältnisse wesentlich geändert haben. Die ganze militärische Erziehung ist eine andere geworden; besonders erfordert die neue Schußwaffe eine eingehendere Instruction der Leute. Für die Ausbildung der Leute im Schwimmen, Turnen und Fechten ist die Zahl der jetzt vorhandenen Offiziere bei Weitem nicht ausreichend. Die Zahl der Reserve- und Landwehr-Offiziere reicht nicht aus, um die entstandenen Lücken auszufüllen und man ist genöthigt, zu den Unteroffizieren zu greifen, nicht zum Vortheil des Dienstes. Dies haben wir in besonders empfindlicher Weise im letzten Kriege erfahren; — Abg. v. Benda: In der Commission waren wir der Ansicht, daß die Bewilligung der Mittel für die Offiziersstellen in den Etat ebenso gehöre, wie die Bewilligung der Mittel für die Beamtenstellen. — Graf Bethusy-Huc fürchtet von einer mangelnder Fixirung der Secondelieutenantsstellen einen geringeren Zufluß zu der Offizierscarriere. — General Voigts-Rhetz erklärt, daß zwar eine Schädigung des Avancements voraussichtlich eintreten werde, die von ihm bereits dargelegten Schäden des Mangels an Lieutenants aber diesen Nachtheil weit überwögen. — § 4 wird angenommen in der Fassung der Commission, Al. 1 gegen die Stimmen der Reichspartei und Conservativen.

§ 5.: „Das Gebiet des Deutschen Reiches wird in militärischer Hinsicht in 17 Armeecorpsbezirke eingetheilt. Unbeschadet der Souveränitätsrechte der einzelnen Bundesstaaten sind die commandirenden Generale die Militärbefehlshaber in den Armeecorps-Bezirken. Als Grundlage für die Organisation der Landwehr, so wie zum Zwecke der Heeresergänzung werden die Armeecorpsbezirke in Divisions- und Brigadebezirke und diese, je nach Umfang und Bevölkerungszahl, in Landwehrbataillons- und Landwehrcompagniebezirke eingetheilt. § 6. Die Kriegsformation des Heeres, sowie die Organisation des Landsturmes bestimmt der Kaiser. Alle bereits im Frieden zur schleunigen Ueberführung des Heeres auf den Kriegsfuß erforderlichen Vorbereitungen sind nach den Bestimmungen des Kaisers zu treffen. Die Dienstverhältnisse der Landsturmpflichtigen werden durch ein Gesetz geregelt.“ Die Vorlage will die Regelung der Dienstverhältnisse des Landsturms kaiserlicher Verordnung vorbehalten. Ref. Miquel glaubt, daß ein solches Gesetz keinen Schwierigkeiten im Reichstage begegnen werde und hält dasselbe für wünschenswerth, um die Befugnisse des Bundesraths und des Kaisers genau zu trennen. Frhr. v. Maltzahn und der Bundescomm. Blume weisen darauf hin, daß der Landsturm nur in außerordentlichen Umständen in's Leben trete und daß es wünschenswerth sei, für außerordentliche Umstände nicht von gesetzlichen Schranken umgeben zu sein, welche die Verwendung des Landsturmes gerade da unmöglich machen könnte, wo sie nothwendig sei. — Bei der Abstimmung, welche die Annahme der §§ 5 und 6 ergiebt, erklären sich die Conservativen, die Reichspartei und einige Nationalliberale (z. B. Gneist) gegen den letzten Satz des § 6.

§ 7 wird nach kurzer Debatte in folgender Fassung der Commission angenommen: „Die Bestimmungen über die Zulassung zu den Stellen und Aemtern des Heeres, sowie über das Aufrücken in die höheren Stellen, erläßt der Kaiser. Zu der Stelle eines richterlichen Militär-Justizbeamten kann nur berufen werden, wer die Befähigung zur Bekleidung eines Richteramtes in einem Bundesstaate erworben hat. Personen, welche aus dem Heere ausscheiden, bedürfen zum Tragen der Militäruniform der Genehmigung desjenigen Bundesfürsten oder Senates, von welchem die Offiziere des Contingents ernannt werden.“

§ 8 lautet nach der Commission: „Die Vorschriften über die Handhabung der Disciplin im Heere werden vom Kaiser erlassen.“ Hasenclever und Genossen beantragen: „Die Vorschriften über die Handhabung der Disciplin im Heere werden durch ein Gesetz geregelt.“ — Abg. Hasselmann glaubt damit nur eine Forderung aller liberalen Parteien, die Herstellung des Rechtsstaats zu erstreben; er wolle keinen Staat im Staate, die militärische Disciplin sei grausam und veraltet. Redner, der unter der Unruhe des Hauses kaum verständlich ist, fährt fort: „Es ist mir gleich, ob Sie mich hören wollen oder nicht (Heiterkeit); aber ich werde reden, denn es handelt sich um Zustände, in denen die Kinder des Volks zu Tode gequält werden. (Oho!) Ich werde Ihnen Beispiele anführen und wer an denen noch nicht genug hat, mag sich nach der Sitzung bei mir melden.“ (Große Heiterkeit.) Der Redner führt verschiedene Beispiele von grausamer Behandlung an und zieht sich vom Präsidenten Fürsten Hohenlohe einen nachträglichen Ordnungsruf zu, während General v. Voigts-Rheetz sich jeder Erwiderung auf die eben gehörte Rede überhoben glaubt. — Abg. Lasker: Diejenigen, welche die Reden des Abg. Hasselmann verfolgt haben, werden zugeben, daß es überflüssig Worte machen hieße, wenn man das widerlegen wollte, was der Herr zusammenstellt; ich wollte nur das Wort ergreifen, um nach außen hin nicht die Meinung zu erregen, daß diese Reden, die unter dem Schutze des Privilegiums stehen nach außen straflos mitgetheilt zu werden, gar keine Erwiderung zuließen. Der Antrag des Vorredners hat mit seiner Rede absolut nichts zu thun. Die Vorfälle, welche der Vorredner mittheilte, sind Akte der größesten Rohheit und Brutalität, die bei einer so großen Körperschaft wie die deutsche Armee kaum je verschwinden werden. Sind sie denn nun gar nicht strafbar? Das Militärstrafgesetzbuch setzt für dergleichen Mißhandlungen die härtesten Strafen fest und bedroht die Vorgesetzten mit einer hohen Strafe, welche den Gemißhandelten ihr Beschwerderecht verkümmern. Der Vorredner hat aber die Behauptung nicht gewagt, daß eine strafrechtliche Untersuchung nicht stattgefunden hätte. Mehr als Gesetze machen, können wir nicht thun. Wir sind nicht im Stande, die Armee aus lauter tugendhaften und unfehlbaren Menschen zusammenzusetzen. Die Militärverwaltung kann für solche Rohheiten nicht verantwortlich gemacht werden, ebensowenig wie ich den Abg. Hasselmann dafür verantwortlich mache, daß seine Partei in der schlimmsten und brutalsten Weise öffentliche Versammlungen sprengt, so lange er nicht diese Rohheiten billigt. Der Reichstag weist also den Vorwurf zurück, daß ihm dergleichen Rohheiten gleichgiltig seien; er hat seinen Willen in den Gesetzen niedergelegt und wird nicht im Namen der Freiheit Bestrebungen fördern, die zur äußersten Zügellosigkeit und Gesetzlosigkeit führen. (Beifall.)

Der Antrag Hasenclever wird abgelehnt (dafür ist Ewald) und § 8 unverändert genehmigt. Damit ist der 1. Abschnitt des Militärgesetzes erledigt. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

Newyork, 16. April. Der demokratische Candidat für den Gouverneur-Posten in Arcansas vertrieb, gestützt auf eine günstige Entscheidung des Staatsgerichtshofes, den republikanischen Gouverneur aus dem Amte, und bemächtigte sich der Hauptstadt Little Rock. Der republikanische Gouverneur rief die Intervention des Präsidenten Grant an.

Danzig, 16. April.

* Der Sommerfahrplan für die Strecke Danzig-Zoppot wird zum 1. Mai in Kraft treten. Die Züge sind nach demselben für den Localverkehr günstiger gelegt, als im vergangenen Jahre. — Der auf der Pommer'schen Bahn in Aussicht genommene Courierzug wird voraussichtlich zum 1. Juni eingelegt werden. Derselbe soll Morgens 8 Uhr 15 Minuten von hier abgehen und um 6 Uhr Nachm. in Berlin eintreffen, umgekehrt ebenfalls um 8¼ Uhr von Berlin abgehen und um 6 Uhr Abends hier eintreffen. Der jetzt um 7 Uhr 5 Minuten abgehende Eilzug wird dann eine Stunde früher von hier als Localzug zwischen Danzig und Pomm. Stargardt abgelassen werden.

* Das Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß der Fahrgast, welcher auf der Pommer'schen Bahn seine Tour unterbrechen will, gehalten ist, sein Billet gleich nach dem Verlassen des Zuges dem betreffenden Stationsvorsteher vorzuzeigen und den Prolongationsvermerk darauf machen zu lassen und nicht erst, wie es irrthümlich häufig geschieht, erst vor Abgang des später zu benutzenden Zuges.

Pillau, 14. April. Die Fischaufkäufer Gurke und Mierau aus Bodenwinkel, auf der frischen Nehrung belegen, waren um Fischeinkäufe zu machen hierher gekommen und begaben sich, nachdem sie hier wahrscheinlich des Guten zu viel genossen hatten, gegen Mittagszeit auf die Reise nach ihrer Heimath mit einer Ladung von 9 Faß Strömlingen. Bei dem herrschenden Nordsturm wurde in der Nähe von Neutief, wie dies vom Leuchtthurme beobachtet wurde, das kleine Fahrzeug voll Wasser geschlagen und versank — die beiden Männer sind aller Wahrscheinlichkeit nach ertrunken, da weder das von Neutief dorthin gesandte Boot, noch das von hier aus hingesandte Dampfboot eine Spur von den Leuten auffinden konnte. Das gesunkene Fahrzeug liegt auf einer Stelle, die für die Schifffahrt nicht gefahrbringend ist — die Hebungsversuche sollen bei ruhigem Wetter sofort vorgenommen werden. (P. L. Z.)

Bromberg, 13. April. Die hiesige Regierung hat dem Magistrate eine Verfügung zugehen lassen, wodurch derselbe aufgefordert wird, die große Anzahl von Straßen, welche ungepflastert ist, pflastern zu lassen. Bromberg hat in Folge seiner Vergrößerung auf dem linken Braheufer mehr neue Straßen angelegt, als fast der alte Stadttheil besitzt. Diese neuen Straßen sind nur mit Kiesschüttungen versehen. Regnet es, so werden diese Straßen unpassirbar, weil der Untergrund quellig ist und schon bei trockenem Wetter die Schüttung in einen Brei verwandelt. Der Stadt erwächst durch die Pflasterung aller dieser Straßen eine schwere Last.

Zuschrift an die Redaction.

Einsender dieses erlaubt sich die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden auf den Uebelstand zu lenken, daß nachdem ihrem Beschlusse gemäß der neben der vom Langgarter zum Legenthor führenden Wallgasse früher bestandene Wassergraben zugeschüttet worden ist, das Regenwasser vom angrenzenden Walle den Weg überschwemmt und für Wagen und Fußgänger zeitweise gänzlich unpassirbar macht. Es möchten nun Hunderte von Menschen gerne diesen kürzeren Weg benutzen, um zu ihren Arbeitsstellen zu gelangen; da dies aber nach Regentagen unmöglich ist, so sind sie gezwungen, den Weg über den hohen Wall zu nehmen, wobei sie allerdings riskiren müssen, von den Patrouilleuren fortgewiesen oder arretirt zu werden. Auch die an diese Straße angrenzenden Hausbesitzer klagen über Beschädigung ihrer Grundstücke durch das keinen Abfluß findende Wasser vom Walle. Irren wir nicht, so war ein gemauerter Canal zur Aufnahme des herabfließenden Wassers projectirt worden; die Frage dürfte daher wohl gerechtfertigt sein, ob die Ausführung dieses Projects nicht an der Zeit wäre und ob nicht in kürzester Frist Maßregeln getroffen werden müssen, um die Passage über die Wallgasse für ein großes Publikum möglich zu machen.
N.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. April. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen			Pr. 4½ % consf.	106	106
April-Mai	87	86²/₈	Pr. Staatsschldſ.	92³/₈	92³/₈
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84²/₈	84²/₈
gelb. Apr.-Mai	88	87²/₈	do. 4 % do.	96⅛	96
do. Sept.-Oct.	81⁶/₈	81⁷/₈	do. 4½% do.	102⅛	102
Roggen matt			Danz. Bankverein	65	66
April-Mai	61⅞	62	Lombardenſer.Cp	86²/₈	87⁴/₈
Mai-Juni	60⅞	60⅞	Franzosen	185	186
Sptbr.-Octb.	57⁴/₈	57⁴/₈	Rumänier	42⁵/₈	42⁶/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95³/₈	95¹/₈
April-Mai			Oester. Creditanſt.	118²/₈	119
⅌ 200 ℔.	9⁶/₂₄	9⁶/₂₄	Türken (5%)	40⅛	40⁴/₈
Rüböl Ap.-Mai	18½	18¹³/₂₄	Oest. Silberrente	66⁴/₈	66⁴/₈
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	93⁶/₈	93⁶/₈
April-Mai	22 19	22 21	Oester. Banknoten	90	90¹/₈
Aug.-Sept.	23 11	23 15	Wechſelcrs. Lond.	6.21⁶/₈	—

Ital. Rente 62⁵/₈.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. April.

Weizen loco ruhig, ⅌ Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	127-133℔.	88-93 ℛ Br.	70-90 ℛ bez.
hochbunt . . .	128-130℔.	88-91 ℛ Br.	
hellbunt . . .	126-130℔.	86-89 ℛ Br.	
bunt . . .	124-128℔.	85-87 ℛ Br.	
roth . . .	128-133℔.	84-87 ℛ Br.	
ordinär . . .	120-126℔.	74-81 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85½ ℛ.
Auf Lieferung für 126℔. bunt ⅌ April-Mai 85½, 85⅓, 85 ℛ bezahlt, 85½ ℛ Gd., ⅌ Mai-Juni 86 ℛ Brief, ⅌ Juni-Juli 86 ℛ Brief.

Roggen loco unverändert, ⅌ Tonne von 2000℔. 121℔. 62⅓ ℛ, 126℔. 65 ℛ.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 ℛ.
Auf Lieferung ⅌ April-Mai 59⅓ ℛ Br., 59 ℛ.

Gerste loco ⅌ Tonne von 2000 ℔. große 106℔. 61 ℛ.
Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000 ℔. Mittel- 54½ ℛ.
Hafer loco ⅌ Tonne von 2000℔. 57 ℛ.
Raps loco ⅌ Tonne von 2000 ℔. 83⅔ ℛ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23⅝ Gd. Amsterdam 10 Tage 142¼ Gd., do. 2 Monat 141½ Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 92 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 84 Gd., 4 % do. do. 95¾ Gd., 4½ % do. do. 102¼ Br. 5 % Danz. Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 90 Br. 5 % Danz. chemische Fabrik 80 Br. 5 % Danz. Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Br. 5 % Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98¾ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 16. April 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco war am heutigen Markte in ruhiger Stimmung und nur feine Qualität gut beachtet und auch zu festen Preisen gekauft, bunte Waare jedoch blieb nach wie vor unberücksichtigt und äußerst schwer verkäuflich. 900 Tonnen wurden heute überhaupt verkauft und ist bezahlt für Sommer- 129℔. 84½ ℛ, roth 125℔. 83½ ℛ, blauspitzig 125℔. 70 ℛ, bunt 124/5℔. 83½ ℛ, hellbunt 121℔. 85 ℛ, 122℔. 86 ℛ, 125/6℔. 86 ℛ, hochbunt und glasig 125/6℔. 88 ℛ, 128℔. 90 ℛ, weiß 128℔. 89, 90 ℛ ⅌ Tonne. Termine schwankend, 126℔ bunt April-Mai 85½, 85⅓, 85 ℛ bez., blieb 85½ ℛ Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 86 ℛ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 85½ ℛ Gekündigt wurden 100 Tonnen.

Roggen loco unverändert. 121℔. 62⅓ ℛ, 126℔. 65 ℛ ⅌ Tonne bezahlt. Umsatz 15 Tonnen. Termine ruhig. 120℔. bunt April-Mai 59 ℛ bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 60 ℛ. Gekündigt nichts. — Gerste loco 106℔. mit 61 ℛ, 107/8℔. 64 ℛ ⅌ Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 54½ ℛ, Koch- 56 ℛ ⅌ Tonne bezahlt. — Hafer loco 57 ℛ ⅌ Tonne. — Raps loco zu 83⅔, 84 ℛ ⅌ Tonne verkauft. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 15. April. Wind: O.

Gesegelt: Diesner, Hermann, Southampton; Strey, Königin von Preußen, Exmouth; beide mit Holz. — Marx, Stolp (SD.), Stettin, Erbsen. — Lübke, Berlin, Sunderland; Zielke, Adler, Ostende; Retzlaff, Emma, Alloa; sämmtlich mit Holz. — Albertsen, Als, Copenhagen, Getreide.

Den 16. April. Wind: O.

Gesegelt: Cameron, Lothair, Leith; Groves, Hesperus (SD.), Antwerpen; Ahrens, Franz August, Leith; sämmtlich mit Getreide. — Borgwardt, August Friedrich, Dünkirchen; Hartmann, Schnelle, Newcastle; Schultz, Heinrich George, Dordrecht; Voß, Christian Stüdemann, Gent; Behrens, Carl Constantin, Rochefort; Kreplin, Rosalie Ahrens, Dordrecht; Jahnke, Marianne, Shields; Galle, Nordstern, St. Nazaire; Westendorff, Ariel, Bristol; Radloff, Margarethe, Grimsby; Meyer, Heinrich Moll, Ostende; Voß Berthold, Shields; Haut, Otto, Dundee; Danschewski, Anna Dorothea, Rochefort; Lemke, Otto George, Rochefort; sämmtlich mit Holz. Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

16	8	336,87	+ 3,8	OSO., frisch, bezogen.
	12	336,66	+ 4,6	SO., do. do.

Heute früh schenkte uns Gott ein munteres Söhnchen.
Pillkallen, den 15. April 1874.
719) **Schmidt, Rector.**

Heute früh gegen 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut.
Danzig, den 16. April 1874.
689) **Rud. Haußmann** und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Ihre gestern vollzogene Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Emilie Bötzmeyer,
Johannes Kegler.
Danzig, den 16. April 1874.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hedwig** mit Hrn. **Julius Groeninger** in Königsberg in Pr. beehren wir uns hierdurch ergebenst mitzutheilen.
Pr. Holland, den 12. April 1874.
E. Goerke und Frau.

Hedwig Goerke,
Julius Groeninger.
Verlobte. (701

Den heute früh 4 Uhr nach längerem Leiden erfolgten Tod unseres geliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders
Arnold Nagel
zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 16. April 1874.
Die Hinterbliebenen.

Das heute Vormittag 11 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer theuren Tante und Pflegemutter **Marie Liebricht,** geb. Bartsch, in ihrem vollendeten 69. Lebensjahre, zeigen wir allen Verwandten und Bekannten tief betrübt an.
Dirschau, den 15. April 1874.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, statt. (731

Es hat dem lieben Gott gefallen, uns unsere innig geliebte, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante
Frau **Justine Zimmermann,**
geb. **Penner,**
in ihrem 66sten Lebensjahre durch den Tod abzurufen; sie starb gestern Nachmittags 6¾ Uhr nach 8tägigem Leiden an den Folgen der Lungenentzündung.
Danzig, den 16. April 1874.
Die Hinterbliebenen.



Nach Königsberg
Sonntag, den 19. d. M., Dampfer „Oliva."
Näheres bei
Emil Berenz,
708) Schäferei No. 19.

An Ordre
sind von Sendung des Herrn **Alphonse Bellot** in Bordeaux bis Stettin per Dampfer **„Thyra"**, ab dort per Dampfer **„Stolp"**
W. E. D. H. No. 1682/1683
2 Faß Branntwein
hier eingetroffen.
Der unbekannte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei
Ferdinand Prowe.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.
Dampfer „Die Erndte", Capitain **Scherlau,** geht Anfang nächster Woche von hier nach Stettin. (725
Näheres bei
Ferdinand Prowe.

Meine Musikalien-Handlung und Leih-Anstalt verlegte ich nach
Langgasse No. 77
Hange-Etage.
Constantin Ziemssen.

Woll-Säcke,
8 Pfund schwer $1\frac{1}{12}$ Thlr.,
12 Pfund schwer $1\frac{7}{12}$ Thlr.,
Getreide- und Mehl-Säcke,
3-Scheffel-Säcke 8, 9, 10, 11 Silbergr.
beste 12½ Silbergroschen,
empfiehlt
N. T. Angerer,
Danzig,
713) Langenmarkt No. 35.

Franz. Sardinen, Brb. Sardellen empfiehlt zu billigeren Preisen (700
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Räucherlachs in Hälften, grünen Lachs billigst Hundegasse 70, **Roell.** (709

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2: Kiepert's Handatlas über alle Theile der Erde in 40 Blättern. Fol. eleg. geb. (16 Rℓ.) 6 Rℓ.; Galerie Leuchtenberg. In Umrissen gestoch. v. Muxel. 262 Blatt in 4to. Mit Text von Passavant. Hlbfrzbd. (15 Rℓ.) 6 Rℓ. 15 Sgr.; J. Voigt, Geschichte Preußens. 9 Bde. Hlbfrzbd. (27 Rℓ.) 7 Rℓ.; Benj. Franklin's Schriften, Correspondenz und Leben. 5 Bde. (8⅓ Rℓ.) 1 Rℓ. 10 Sgr.; Zimmermann, Wunder der Urwelt (2 Rℓ.) 1 Rℓ. 5 Sgr.; Kutzner, Anatom. Wandtafeln ($1\frac{1}{5}$ Rℓ.) 17½ Sgr.; Freund's Prima. 1. u. 2. Jahrgang. geb. (8⅔ Rℓ.) 5 Rℓ.; Byron compl. works (4 Rℓ.) 1 Rℓ. 10 Sgr.; Milton's poet. works 12½ Sgr.; Göthe's sämmtl. Werke. 45 Bde. eleg. geb. 5 Rℓ. 15 Sgr.; Ueber Land und Meer. Jahrgang 1870 (4 Rℓ.) 2 Rℓ. (680

Offerte.
Durch Aufhebung von 3 unserer Commanditen haben sich diverse Rester von Havanna (feine Marken), sowie auch von billigern Sorten Cigarren angesammelt, welche wir, um damit zu räumen, von heute ab in unserer Commandite
Vorstädtischen Graben No. 15,
Ecke der Fleischergasse,
bei Entnahme von mindestens $\frac{1}{10}$ Kiste zu und unter Kostenpreisen verkaufen. Hierbei bemerken noch, daß sämmtliche Sorten gut abgelagert sind.
Bei dieser Gelegenheit empfehlen auch noch einen Posten Cigaretten zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie unsere so beliebten Sorten Rauch-Tabake (eigenes Fabrikat) als:
braun Holländer in $\frac{1}{1}$-, $\frac{1}{2}$- und $\frac{1}{4}$-Pfd.-Paqueten,
Varinas-Mischung No. I. II. III. IV. in $\frac{1}{1}$-, $\frac{1}{2}$- und $\frac{1}{4}$-Pfd.-Paqueten rc.
ebenso noch ein Pöstchen echten Varinas in Rollen u. Blättern.
Herrmann & Lefeldt.
495)

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."
Europäische Abtheilung, 48 Markgrafenstraße in **Berlin,** errichtet 1868.
Special-Verwaltungs-Rath für Europa: **Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Herm. Rose,** General-Director.
Depositum in Deutschland: Thlr. 225,000.

Activa am 1. Januar 1874: . . .	Thlr. 8,458,639.
Reiner Ueberschuß über alle Passiva:	„ 531,265.
Vermehrung der Activa in 1873:	„ 1,073,731.
Baares Einkommen in 1873 . . .	„ 2,756,707.
Versicherungen in Kraft: 19,739 Policen für	Thlr. 49,360,652,
davon **in Europa:** . . . 3,534 „ „	6,004,470.

Neben der Sicherheit, welche die genaue Staats-Controle in Amerika und der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Vertheilung schon **zwei Jahre** nach Empfang der Prämien. — Nähere Auskunft ertheilen die **General-Agenten**
A. P. Muscate in **Danzig,**
Bernh. Jacob in Cöslin, **Gebr. Wagner** in Königsberg,
C. Hirschfeld in Bromberg,
sowie die Agenten:
Herr **Robert Dross** in Danzig,
„ **Adolph Polentz** in Danzig,
„ Actuar **Rehfeld** in Danzig,
„ **Paul Petzold** do.
„ **Dieball** do.
„ Schiffsabrechner **Simon** in Neufahrwasser,
„ Apotheker **Werner** in Praust,
„ Schieferdecker **Reibiger** in Berent,
„ Uhrmacher **Gross** in Dirschau,
„ Bezirksfeldwebel **v. Schimanowitz** in Dirschau,
„ Buchhalter **Beckert** in Marienburg,
Herr Actuar **Warmke** in Pr. Stargardt,
„ Lehrer **Scheffler** in Freystadt Wpr.,
„ **Eug. Noske** in Elbing,
„ Kanzleiassistent **Polomski** in Pelplin,
„ Lehrer **Friese** in Christburg,
„ Kaufmann **Wolfsohn** in Briesen,
„ Kreistaxator **Boldt** in Culm,
„ Gerichtsassistent **Böhmer** in Schwetz,
„ **A. Reinke** in Carthaus,
„ Actuar **Block** in Neustadt,
„ Rendant **Gertig** in Graudenz,
„ Rentier **Beekmann** in Conitz,
„ **A. Schlüter** in Rosenberg. (165

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin.
Obige auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründete Gesellschaft, welche in ihren Versicherungsbedingungen darauf Bedacht genommen hat, den verschiedensten landwirthschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und ihren Mitgliedern die möglichst vortheilhaftesten Bedingungen zu gewähren, hält sich dem landwirthschaftlichen Publikum zur Versicherungsnahme von Bodenerzeugnissen gegen Hagelschlag angelegentlichst empfohlen.
Zur Ertheilung specieller Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen sind die unterzeichnete General-Agentur, sowie nachbenannte Agenten stets bereit.
Danzig, Mitte April 1874.
Die General-Agenten
Richd. Dühren & Co.
in Brußz Herr **Macikewicz,**
„ Czarniß bei Bruß Herr **F. Gramse,**
„ Culm Herr **v. Suffczynski,**
„ Damerau bei Drausnitz Herr **Semerau,**
„ Danzig Herr **W. Arndt,**
„ Demmin bei Hammerstein Herr **Koch,**
„ Elbing Herr **W. Weichert,**
„ Flatow Herr **Ed. Löhrke,**
„ Pr. Friedland Herr **C. Rost,**
„ Gostomie bei Sullenczyn Herr **L. v. Laszewski,**
„ Unter-Kahlbude bei Löblau Herr **Jul. Jsing,**
„ Neu-Kamionken bei Ostaczewo Herr **Schultz,**
„ Kamerau bei Schöneck Wstpr. Herr **A. Rahn,**
„ Klonia bei Rittel Herr **J. Berent,**
„ Krojanke Herr **Rud. Engel,**
„ Gr. Lesewitz bei Marienburg Herr **Zimmermann,**
„ Poln. Lonk bei Terespol Herr **Siegel,**
„ Lubianen bei Berent Herr **Baganz,**
„ Manchenguth bei Hohenstein Ostpr. Herr **Schau,**
„ Marienburg Herr **J. Claassen,**
„ Marienwerder Herr **F. Lück,**
„ Neidenburg Herr **C. H. Trosien,**
„ Neumark Wstpr. Herr **Hintzmann,**
„ Peterswalde bei Mehlsack Herr **Aug. Keisler,**
„ Kl. Plochoczin bei Warlubien Herr **M. Krüger,**
„ Przysiersk bei Terespol Hr. **F. Treuchel,**
„ Radoszk bei Bartnitzka Hr. **L. v. Bloch,**
„ Renczkau bei Unislaw Hr. **Jankowski,**
„ Rosenberg Herr **F. Rehbein,**
„ Stabitz bei Schönthal Herr **Stiehm,**
„ Skompe bei Culmsee Herr **F. Schülde,**
„ Strasburg Herr **C. Zander,**
„ Theuernitz Herr **L. Stertz,**
„ Weichselburg bei Neuenburg Herr **G. Freytag,**
„ Wittichwalde bei Reichenau Ostpr. Herr **Klimnick,**
„ Zülshagen Herr **Beyersdorf.**
Thätige Agenten werden weiter noch angestellt. (669

Besten Englischen Portland-Cement ab Lager u. Schiff
offeriren billigst.
Petzke & Co.,
434) **Hundegasse 30.**

Moderne Sonnenschirme
zu herabgesetzten Preisen in reicher Auswahl
empfiehlt
Julius Konicki,
14. Große Wollwebergasse 14. (648

Vorläufige Anzeige.
Circus Blumenfeld in Danzig.
Nächste Woche treffe ich mit meiner Kunstreiter-Gesellschaft in Danzig ein und werde in meinem geschmackvoll decorirten amerikanischen Circuszelt auf dem **Heumarkt** einen Cyclus von Vorstellungen geben.
Hochachtungsvoll
687) **M. Blumenfeld,** Director.

Ostseebad-Zoppot.
Eisenbahn- und Telegraphen-Station.
Wenn Zoppot noch vor wenigen Jahren nichts weniger als das Aussehen eines fashionablen Badeorts zeigte, darf es heute, an Größe mancher Provinzialstadt überlegen, einen Vergleich mit den bedeutenderen Seebädern nicht scheuen. Massenhafte Neubauten bieten gesunde, mit Comfort versehene Wohnräume; eine künstliche Wasserleitung sorgt für kaltes, vollkommen reines Quellwasser, erweiterte Promenaden und neue Anlagen erhöhen den Reiz, mit dem die Natur Zoppot reichlich ausgestattet hat.
Durch die Berlin-Stettiner Eisenbahn ist die Verbindung mit allen entfernten Orten erleichtert, insbesondere aber mit der 1¾ Meilen entfernten Handelsstadt Danzig, in Folge stündlich gehender Lokalzüge auf das Bequemste vermittelt.
Die Einrichtungen des Kalt- und Warmbades entsprechen den heutigen Anforderungen und macht der sanftere Wellenschlag das Bad für zarte Constitutionen besonders vortheilhaft.
Apotheke und zwei Aerzte leisten in Krankheitsfällen jeden erforderlichen Beistand.
Die Bade-Commission. (696

Für Haarleidende!
Behufs Consultation meiner geehrten Clienten nach Danzig beschieden, werde ich am
Freitag, den 17. und Sonnabend, den 18. d. M.
auch andern Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung
Hôtel Englisches Haus
ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.
Consultationen
für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr Abends
„ Damen „ 3 bis 5 „
Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a) das Alter, b) die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c) die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter mikroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte jahrelange Kahlköpfigkeit hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere.
Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre **„Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar"**, welche gegen Einsendung von **4 Sgr.** durch mich zu beziehen ist.
Heinrich Siggelkow,
Specialist für Haarleidende, Schäferkampsallee, Hamburg.

Prima holl. Klumpenthon
ex Schiff „Riesbosch"
offerirt **Otto Paulsen.**
664)

Engl. Portland-Cement
Marke „Trechmann",
in bekannter ganz vorzüglich **feiner** und **besonders ergiebiger** Qualität, offerire vom Lager und auf Lieferung billigst
Herrm. Berndts,
Comtoir Lastadie 3 u. 4.

Räucherlachs nur in großen Fischen, auch ausgewogen, empf.
E. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Feinste Tafelbutter,
à Pfund 12 Sgr. empfiehlt (722
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1.

Englische Schiffs-Ketten
in $\frac{5}{16}$—1" **Stärke** hält stets Lager und offerirt zu den jetzigen Marktpreisen
L. Flemming,
717) Johannisthor 44.

Feinste Raffinade
in Broden und ausgewogen, sowie geschnittenen und gemahlenen
Zucker
empfiehlt billigst
M. J. Zander,
Breitgasse No. 71.

Jeden Posten rohe Fohlenfelle
kauft **Julius Kaufmann,**
Handschuhfabrikant,
Danzig, Brodbänkengasse 4/5.
Bezügliche Offerten bitte ich so bald als möglich zu machen. (663

2000 Thlr.
werden auf ein städtisches Grundstück in bester Geschäftslage gesucht. Adressen unter 724 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

6—8000 Thlr.
sind zum 1. Mai cr. auf ländliche Besitzungen zur 1. Stelle zu 5 % sofort im Ganzen, auch getheilt, zu begeben durch
C. W. Helms,
978) Danzig, Jopengasse No. 23.

Gute Arbeitspferde
sind sofort zu verkaufen Wollwebergasse 18.

Ein Haus, nahe am Altst. Graben (am Hausthor) gelegen, mit Hinterhaus und großem Hofe, über welchen der Radaunenarm fließt, ca. 450 Rℓ. Miethe bringend, eigentlicher Miethswerth aber mindestens 500 Rℓ., ist Umstände halber sofort für den Preis von 6500 Rℓ. aus freier Hand zu verkaufen.
Seiner Räumlichkeit wegen eignet sich dasselbe besonders für ein Fleischer- oder sonstiges Raum erforderndes Gewerbe.
Näheres zu erfahren Altst. Graben 43, 1 Treppe hoch. (721

Ein Abiturient der Handels-Akademie wünscht Schülern derselben Stunden zu geben. Adressen unter 673 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für 2 Knaben oder Mädchen wird hierselbst eine Pension nachgewiesen durch die Herren **Gebr. Lotzin,** Langgasse 14.

Ein junger Mann sucht ein nachweislich rentables Geschäftshaus auf dem Lande bei ca. 2000 Rℓ. Anzahlung zu kaufen. Gef. Offerten unter A. B. poste restante Pelplin erbeten. (683

Einen sem. geb., tüchtig musikalisch., evang. Lehrer, der zugl. vielfach im Polizeifache gearbeitet, auch i. d. Landwirthschaft u. im Rechnungswesen vertraut ist, **empfiehlt als Amtsschreiber F. Stierwald,** Langefuhr No. 65. (685

Ein junger Commis, dem die besten Referenzen und gute Handschrift zur Seite stehen, wünscht vom 1. oder 15. Mai oder 1. Juni als Expedient oder als Lagerdiener engagirt zu werden. Adressen werden unter 699 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Metallgießer** oder **Gürtlergeselle** findet Beschäftigung in Danzig, Bartholomäi-Kirchengasse No. 6. (710

Für ein Gut mittl. Größe wird zum sofortigen Antritt oder zu Johanni ein zuverlässiger unverheiratheter Inspector gesucht. Schriftliche Meldungen mit Angabe über frühere Verhältnisse werden durch **C. & R. Schulz,** Danzig, Jopengasse 51, entgegengenommen. (707

Ein Uhrmachergehilfe,
der sof. oder z. 1. Mai eintreten kann, sucht hier oder auswärts Stelle. Adressen bei **Geisselbrecht,** Schäferei 2, Danzig.

Ein junger Mann, Materialist, der jüngst seine Lehrzeit beendet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Adressen beliebe man unter No. 714 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine gebildete, alleinstehende Dame, anfangs der Dreißiger, die sich ihres sanften umgänglichen Wesen wegen ausgezeichnet zur Gesellschafterin eignen würde, sehr gut empfohlen, sucht eine Stelle als solche, oder zur Unterstützung einer Hausfrau in der Wirthschaft, Unterricht im Klavierspiel, sowie in den Anfangsgründen der Wissenschaften bei Kindern rc. Adressen an **W. Weichert,** Elbing, Junkerstraße 24/25, 1 Treppe, erbeten. (695

Münchner Bock.
Kohlengasse 1.
Concert u. Gesangsvorträge, Heiterkeit, Pariser Scherze mit Pantominen, Das erste Bussel, oder: Das Dirnel beißt, Wer hätt' daran gedacht, oder: Danzig v. 300 Jahren. Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
NB. Es werden keine Kosten gescheut, um ein geehrtes Publikum stets genußreiche Unterhaltungen zu verschaffen. Getränke wie bekannt gut. Bedienung nur fein. (728

Eine Lehrlingsstelle
ist zu besetzen in der (646
L. Saunier'schen Buch- & Kunsthdl.,
A. Scheinert in Danzig.

Selonke's Theater.
Freitag, 17. April. **Das erste Mittagsessen.** Lustspiel. **Das Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde.** Liederspiel. **Kunst und Natur.** Komische Scene. **Ballet.**

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rℓ.,
Stettiner „ „ à 1 Rℓ.,
Königsberger Lotterie à 1 Rℓ.,
Schleswig-Holst.-Lotterie, Kaufloose zur 4. Klasse (22. April cr.) à 2 Rℓ. bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

De. Kraft: d. Ruhe schafft. (690

Mein Cigarren- u. Tabak-Geschäft, reichhaltig assortirt, befindet sich jetzt
85 Langgasse 85,
dicht am Langgasser Thor.
26) **Albert Teichgraeber.**

No. 8359
kauft zurück die Exped. der Danz. Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8464 der Danziger Zeitung.

Danzig, 16. April 1874.

Danzig, 16. April.

* Von den 30 Reichstagsabgeordneten unserer Provinz haben bei dem § 1 des Militärgesetzes für die Präsenzziffer von 401,000 Mann auf 7 Jahre gestimmt: Albrecht, Bieler, Graf Dohna-Finkenstein, Graf zu Eulenburg, Fernow, Lehr, Meyer (Thorn), v. Minnigerode, Graf Moltke, Neumann, v. Puttkammer, Rickert, Siegfried und v. Winter. Gegen § 1 stimmten: Bernhardi, Borowski, Dickert, v. Donimirski, Franke, v. Hoverbeck, v. Kalkstein, v. Parczewski, Parisius, Pohlmann, v. Rybinski und beide v. Saucken. Beurlaubt waren: v. Brauchitsch, Donath und Lobach.

* In dem Preisrichter-Collegium der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Bremen ist die Provinz Preußen durch folgende Herren vertreten: Baron v. d. Goltz, Rittergutsbesitzer Neumann-Weedern, Rittergutsbesitzer Werner-Muhlack (Abth. Pferde). — Baron v. Hüllessem-Kuggen (Abth. Rindvieh). — Landschafts-Director Albrecht-Suzemin (Schafe). — General-Secretär Martiny-Danzig (landwirthsch. Producte und chemische Fabrikate). — Dr. Brandes-Althof bei Insterburg (Maschinen). — Prof. v. d. Goltz-Königsberg (wissenschaftl. Forschungen) und Oek.-Rath Hausburg-Königsberg (Torfwirthschaft).

* Herr Polizeirath Harlan aus Posen ist vorgestern hier eingetroffen und hat bereits die bisherigen Geschäfte des Hrn. Polizeirath Schön übernommen.

* Es wird uns mitgetheilt, daß kürzlich in einem der Seen des Spengawsker Territoriums, bei Pr. Stargard, ein riesiger Hecht gefangen wurde, in dessen Magen zwei Wasserratten gefunden wurden; ein neuer Beweis für die außerordentliche Raubgier dieses Fisches, welcher diese gewöhnlich doch nur auf sein eigenes, das Fisch-Geschlecht auszudehnen pflegt.

* Schwurgerichtsverhandlung am 15. April cr. 1) Der Feldmesser Martin Neuß zu Carthaus war in dem Prozesse Grolp gegen ihn rechtskräftig zur Zahlung von 3 Rt. 25 Sgr. verurtheilt worden und weil die Mobiliarexecution fruchtlos ausgefallen war, beantragt worden, dem Neuß den Manifestationseid abzunehmen. In dem zu diesem Zwecke anstehenden Termin überreichte Neuß ein Vermögensverzeichniß, in welches er ausstehende Forderungen nicht aufgenommen hatte. Auf die Bemerkung des qu. Richters, daß er solche wohl haben werde, erklärte Neuß, daß dies allerdings der Fall sei, daß seine ausstehenden Forderungen aber uneinziehbar wären. Der Richter hob deshalb den Termin auf und setzte einen neuen an, bis zu welchem Neuß angewiesen war, seine ausstehenden Forderungen, ob einziehbar oder nicht, zu verzeichnen. In dem letzteren Termin erschien indeß Neuß mit der Erklärung, daß er keine ausstehenden Forderungen besitze. Er blieb dabei, obgleich ihn der Richter auf seine frühere Erklärung aufmerksam gemacht und vor den Strafen des Meineides aufs Eindringlichste verwarnt hatte. Neuß leistete den Eid. Einige Tage später gingen beim Gericht in Carthaus 8 verschiedene von Neuß angestrengte Klagen gegen verschiedene Personen auf schuldiges Honorar für geleistete Geometer-Arbeiten ein. In den meisten Fällen sind die an die Beklagten erlassenen Zahlungsmandate rechtskräftig geworden. Neuß ist des Meineides angeklagt. Zu seiner Entschuldigung führt er auch heute an, daß die Forderungen uneinziehbar wären. Die Geschwornen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus. — 2) Die Arbeiter Wilhelm Wilczewski und Carl Helmdach haben geständlich es versucht, aus dem Speicher des Händlers Garbe Knochen zu stehlen. Sie waren in denselben eingebrochen und wurden beim Diebstahl ertappt. Helmdach erhielt dafür 6 Monate, Wilczewski, noch unbestraft, 6 Wochen Gefängniß. — 3) Der Arbeiter Friedrich Kaiser und der Tischlergeselle Heinrich Ebert von hier haben geständlich aus dem Speicher des Händlers Lachmann ca. 30 Säcke mittelst Einbruchs gestohlen. Kaiser erhielt 1½ Jahr, Ebert, noch unbestraft, 3 Monate Gefängniß.

§ Flatow, 15. April. Heute wäre auf der Ostbahn zwischen hier und Krojanke sehr bald dadurch ein Unfall herbeigeführt worden, daß der Sturm zwei leere Stationswagen vom hiesigen Bahnhof in Bewegung setzte und dem ankommenden Tagescourierzug entgegen trieb. Dieselben wurden jedoch von dem Locomotivführer rechtzeitig bemerkt; er brachte den Zug schleunigst zum Stehen und fuhr dann eine Strecke zurück, bis es den heraneilenden Bahnwärtern gelang, die Wagen anzuhalten. Letztere wurden alsdann vor dem Zuge nach der Station zurückgebracht, wodurch jener ½ Stunde verspätet eintraf. — Die katholische Gemeinde, welche gegen die Vereinigung der hiesigen beiden Confessionsschulen zu einer Simultananstalt nochmals einen Protest an die Regierung gerichtet hatte, ist nunmehr endgiltig abschläglich beschieden worden.

☾ Strasburg, 14. April. Die neuerdings in Angriff genommene specielle Vermessung der Eisenbahn-Linie Mlawka-Marienburg erregt hier die Befürchtung, daß, der bisherigen allgemeinen Annahme entgegen, die Linie nicht über Weißenburg-Londczik, sondern weiter östlich in größerer Nähe der Stadt Löbau festgestellt werden könnte. Dies hat die hiesige Kreisbehörde veranlaßt, den Handelsminister zu bitten, den Bau der qu. Bahn in der Nähe von Löbau nicht zu gestatten. Denn der nordöstliche Theil des hiesigen Kreises und namentlich auch unsere Stadt sind ihrer natürlichen Verbindung mit Danzig wegen auf einen Bahnhof in Weißenburg angewiesen, ein Bahnhof bei Löbau wäre für den hiesigen Kreis ohne Bedeutung. Es bestehen bereits, resp. werden in kurzer Zeit hergestellt Chaussee-Verbindungen zwischen Strasburg-Lautenburg mit Neumark-Weißenburg. — An dem hiesigen Gymnasium sind jetzt ein evangelischer, ein katholischer und ein jüdischer Religions-Lehrer angestellt, so daß in dieser Hinsicht allen Ansprüchen genügt worden ist. — Trotz aller Abmahnungen sowohl durch die Behörden als durch die Presse nimmt die Auswanderung nach Amerika in der hiesigen Umgegend zu. Ein anderes Uebel äußert auch jetzt hier wieder seine Wirkung. Zu Hunderten ziehen jetzt gerade die tüchtigsten und kräftigsten Männer nach Polen, um sich während des Sommers beim Holzflößen zu beschäftigen. Wer die traurige, gefährliche und gesundheitsschädliche Beschäftigung dieser Flissaken kennt, weiß, daß diese Leute nicht aus Uebermuth sich ihr ergeben, nur die bitterste Noth kann sie dazu treiben. Ein sparsamer Mann soll im Stande sein, bei dieser Arbeit in einem Sommer 50 Rt. reinen Verdienst zu erwerben, davon muß er im Winter leben.

* Königsberg, 15. April. Heute ist der als geschickter Operateur in weiteren Kreisen bekannte, frühere Professor, Geh. Sanitätsrath Dr. Aug. Burow in seinem 65. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder der vor einigen Jahren verstorbenen Schriftstellerin Julie Burow (-Pfannenschmidt).

— Die K. Regierung hat, wie die „Ostpr. Ztg" vernimmt, den Antrag der Stadtverordnetenversammlung auf Einleitung einer Disziplinaruntersuchung gegen Oberbürgermeister Sczepansky zurückgewiesen. — Der Getreideträgerstrike dauerte auch noch den gestrigen und heutigen Tag fort, denn die von auswärts angekommenen Arbeiter stellten Forderungen, die genugsam verriethen, daß sie bereits von den hier bestehenden Verhältnissen beeinflußt waren. Indeß die Sache scheint jetzt eine andere Wendung genommen zu haben, denn heute früh meldete sich eine abgeschickte Deputation der Strikenden, welche die Nachricht brachte, daß heute Nachmittag eine allgemeine Versammlung stattfinden soll und es hoffentlich zur Nachgiebigkeit kommen werde. Auch theilten sie mit, daß sehr Viele schon gern wieder unter den früheren Abmachungen die Arbeiten aufnehmen möchten, sie aber hiervon durch die sogenannten Herbergen abgehalten würden.

— Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung auf Antrag des Dr. Jacoby beschlossen, eine Beschwerde über den Magistrat an die K. Regierung zu richten, weil er ihnen auf die vor längerer Zeit gestellte Anfrage: „Was er damit gemeint habe, als er der Versammlung gegenüber behauptete, er habe eigentlich nicht nöthig gehabt, von derselben die Genehmigung zum theilweisen Erlaß der von Marcus Cohn und Sohn zu zahlenden Conventionalstrafe von 19,000 Thlr. für verspätete Rohrlieferung zur Wasserleitung zu erholen?" bisher die Antwort schuldig geblieben ist.

Vermischtes.

Berlin. Verdi's Oper „Aïda" wird, wie nunmehr bestimmt ist, am Montag zur ersten Aufführung gelangen. Die Besetzung der Rollen ist nach der „Kr.-Ztg." die folgende: König, Herr Salomon; Amneris, seine Tochter, Frl. Brandt; Aïda, äthiopische Sclavin, Frau Mallinger; Rademes, Feldherr, Herr Niemann; Ramfis, Oberpriester, Herr Fricke; Amonakro, König von Aethiopien und Vater Aïda's, Herr Betz. Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Herrschaft der Pharaonen; der erste Act in einem Saal des Königspalastes und im Tempel des Vulkan zu Memphis; der zweite Act in den Gemächern der Amneris und vor einem Thore Theben's, vor dem Tempel des Ammon; der dritte Act am Ufer des Nil's; der vierte Act im Königspalaste und im Innern des Vulkantempels, so wie in einem Gewölbe, so daß die Bühne da in zwei Etagen getheilt erscheint. Die Theaterproben sind schon seit voriger Woche im Gange, und der großen Vorbereitungen wegen, welche das Werk erfordert, fallen Freitag und Sonnabend die Vorstellungen im Opernhause aus.

Berlin. Das von dem Baron v. Rhaden gegen seine Ehegattin, Pauline geb. Lucca, bei dem hiesigen Königl. Stadtgericht erstrittene Erkenntniß, durch welches die Ehe getrennt und Frau v. Rhaden wegen böslicher Verlassung für den allein schuldigen Theil erklärt ist, Herr v. Rhaden aber auf die gesetzliche Ehescheidungsstrafe verzichtet hat, ist am 1. April d. J. rechtskräftig geworden.

— Mosenthal's „Sirene" ist an den Königlichen Hoftheatern von Berlin, Dresden und München, so wie am Hamburger Thalia-Theater in Vorbereitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 15. April. Effecten-Societät. Creditactien 212¼, Franzosen 325¼, Lombarden 152¾, Galizier 258, Elisabethbahn 204½, Hahn'sche Effectenbank 115⅛, Meininger 104½, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 82½. Sehr fest und lebhaft.

Hamburg, 15. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. April 126℔. 1000 Kilo 260 Br., 259 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 260 Br., 259 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 258 Br., 257 Gd., pr. Juli-August 126℔. 257 Br., 256 Gd. — Roggen pr. April 1000 Kilo 189½ Br., 188½ Gd., pr. Mai-Juni 188½ Br., 187½ Gd., pr. Juni-Juli 187 Br., 186 Gd., pr. Juli-August 185½ Br., 184½ Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco 58½, pr. Mai 58, pr. October pr. 200 Pfund 61½. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. April-Mai 54½, pr. Mai-Juni 55, Juli-August 56, pr. August-September 57½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 13,00 Br., 12,90 Gd., pr. April 12,90 Gd., pr. August-Dezember 14,60 Gd. — Wetter: Rauh.

Bremen, 15. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 13 Mk.

Amsterdam, 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 382, pr. Nov. 338. — Roggen loco unverändert, pr. Mai 222, pr. Juli 212, pr. October 208. — Raps pr. April 355, pr. October 369 fl. — Rüböl loco 34, pr. Mai 33⅝, pr. Herbst 35⅜. — Wetter: Veränderlich.

London, 15. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten stramm; Preise zu Gunsten der Verkäufer. — Weißer engl. Weizen 62—68, rother 58—63, hiesiges Mehl 45—54s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9730, Gerste 6200, Hafer 7380 Qrtrs. — Wetter: Kalt.

London, 15. April. [Schluß-Course.] Con-

fols 92 1/16. 5% Italien. Rente 63. Lombarden 13¼. 5% Russen de 1871 98½. 5% Russen de 1872 98. Silber 58 7/16. Türkische Anleihe de 1865 41⅛. 6% Türken de 1869 50¼. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103⅝ excl. Oesterreichische Silberrente 66½. Oesterreichische Papierrente —. — 6% ungarische Schatzbonds 2⅞ Prämie. — In die Bank flossen heute 58,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3¼ %. — Fest.

Liverpool, 15. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8 5/16, middling amerikanische 8 3/16, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5¼, fair Pernam 8⅜, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8¼. — Stramm, schwimmende fest und lebhaft. — Upland nicht unter good ordinary März-Segelung 8¼, Mai-Juni-Lieferung 8 3/16, desgl. nicht unter low middling April-Mai-Verschiffung 8 5/16, Mai-Juni-Lieferung 8¼ d.

Paris, 15. April. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 60. Anleihe de 1872 95, 20. Italienische 5% Rente 63, 50. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 693, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 333, 75. Lombardische Prioritäten 249, 00. Türken de 1865 41, 10. Türken de 1869 255, 00. Türkenloose 100, 00.

Paris, 15. April. Productenmarkt. Weizen steigend, pr. April 38, 50, pr. Juli-August 35, 50. Mehl steig., pr. April 77, 25, pr. Mai-Juni 78, 75, pr. Juli-August 76, 75. Rüböl ruhig, pr. April 82, 00, pr. Mai-August 83, 50, pr. September-Dezember 86, 25. Spiritus ruhig, pr. April 65, 00. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 14. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 14⅛, 5/20 Bonds pr. 1885 121⅜, do. 5% fundirte 116⅜, 5/20 Bonds pr. 1887 120½, Eriebahn 37⅝, Central-Pacific 95¼. Höchste Notirung des Goldagios 14⅛, niedrigste 13⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17, do. in New-Orleans 16⅞. Petroleum in New-York 15½, do. in Philadelphia 15¼. Mehl 6D. 55C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 65C., Kaffee 20⅜, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅜, Getreidefracht 10¾.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. April. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo fest, hochbunter 128/29℔. 110, 111, 129℔ 111 Sgr. bez.; rother 124/25℔. 105, Dreler 120℔. 100, 123℔. 100 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer und fremder fest, Termine ruhiger, inländischer: 119/20℔. 70½, 121/22℔. 71, 72½, 122℔. 73, 123/24℔. 74½, 124℔. 75, 124/25℔. 75½, 125℔. 76 Sgr. bez.; fremder: Dreler 110℔. 60½, 111℔. 60½, 112℔. 61, 113℔. 62¼, 114℔. 63½, 114—115℔. 63½, 115℔. 64 Sgr. bezahlt, Frühjahr 70¾, gestern 70½, 70¾, 71 Sgr. bez., Mai-Juni 69 Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo wenig Umsatz, große 60, 63, 64 Sgr. bezahlt, kleine 57½, 59, 61, 65 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco unverändert, Termine fest und höher, loco 37½, 38, 39, 39½, 40, 41, 41½ Sgr. bez., Frühjahr 42½, 43 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo feine fest, weiße 69, 70, 71½, 74½ Sgr. bez., graue 69, 72, 73, kleine 67 Sgr. bez., grüne große 70 Sgr. bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, Sau- 66, 67½ Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo geschäftslos, feine 74, 75, 80, 81 Sgr. bez. — Thymotheum flauer, 10⅔, 10⅚ Rt. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine gefragt und fester, loco 22⅓ Rt. Br., 21⅚ Rt. Gd., kurze Lieferung 21⅞ Rt. bez., April 22⅓ Rt. Br., 22 Rt. Gd., Frühjahr 22⅓ Rt. Br., 22 Rt. Gd., Mai-Juni 22⅔ Rt. Br., 22⅓ Rt. Gd., Juni 23 Rt. Br., 22⅔ Rt. Gd., Juli 23½ Rt. Br., 23⅙ Rt. Gd., August 23⅚ Rt. Br., 23½ Rt. Gd., September 24 Rt. Br., 23¾ Rt. Gd.

Stettin, 15. April. Weizen pr. Frühjahr 86¼, pr. Mai-Juni 86, pr. September-October 81, — Roggen pr. Frühjahr 59¾, pr. Mai-Juni 58⅞, pr. September-October 56¾. — Rüböl 100 Kilogr. loco 18⅚, pr. April-Mai 18¼, pr. Mai-Juni 18½, pr. September-October 19¾. — Spiritus loco 22 5/12, pr. Frühjahr 22⅞, pr. Mai-Juni 22⅚ bez. — Petroleum loco 4⅝—⅔ Rt. bei Kleinigkeiten bez. u. Br. Regulirungspreis 4⅝ Rt., September-October 4⅚ Rt. bez. u. Gd., October-November 5 Rt. Br., November-December 5 1/24 Rt. Br. — Schweineschmalz, amerik. 16½—⅔ Rt. nach Marke bez. — Speck, amer. 15 1/12 bis ⅙ Rt. für short clear tr. bez.

Berlin, 15. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 Rt. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 87—87½—¼ Rt. bez., pr. Mai-Juni 87—87½—¼ Rt. bez., pr. Juni-Juli 87¼—87½—¼ Rt. bez., pr. Juli-August 86—86¼—85⅞ Rt. bez., pr. August-September 83 Rt. bez., pr. September-October 81⅞—82—81⅞ Rt. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—67 Rt. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 62¼—62½—62⅛ Rt. bez., pr. Mai-Juni 61—61¼—61 Rt. bez., pr. Juni-Juli 60¾—60⅛—60⅝ Rt. bez., pr. Juli-August 58⅝—58¾—58½ Rt. bez., pr. September-October 57½ Rt. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 53—75 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 52—65 Rt. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 62—67 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—61 Rt. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Rt., No. 0 u. 1 10⅔—10 Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Rt., No. 0 u. 1 9—8⅓ Rt., pr. April-Mai 9 Rt. 4½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Rt. 4½ Sgr. bez., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 9 Rt. 3—2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Rt. 28—29 Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Rt. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18 Rt. bez., pr. April-Mai 18 1/12—18 13/24 Rt. bez., pr. Mai-Juni 18¾—18⅔ Rt. bez., pr. Juni-Juli 19 Rt. B., pr. September-October 20½—20¼—7/24 Rt. bez., pr. October-November 20 7/12—½ Rt. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9⅚ Rt. bez., pr. April 9¼ Rt. bez., pr. April-Mai 9¼ Rt. bez., pr. September-October 10⅙ Rt. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rt. 13—10 Sgr. bez., mit Faß pr. April-Mai 22 Rt. 23—21 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Rt. 25—23 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Rt. 4—3 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Rt. 15—13 Sgr. bez., pr. August-September 23 Rt. 15 Sgr. bez., pr. September-October 22 Rt. 15—14 Sgr. bez.

Thorn, 15. April. — Wasserstand: 8 Fuß 7 Zoll. Wind: O. — Wetter: regnigt und stürmisch.

Stromab: Ctr. ℔.

Liedt, Jacobson, Brest Litewski, Danzig, 1 Kahn, 1473 46 Rogg.

Kujas, Winiawski, Zackroczyn, Thorn, 1 Kahn, 1942 — do.

Zueckermann, Fajans, Brest Litewski, do., 1 do., 2280 42 do.

Berliner Fondsbörse vom 15. April 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	101¼
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92⅜
Pr. Präm. A. 1855	3½	123½
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86⅛
do. do.	4	97
do. do.	4½	102¾
Pommer. Pfdbr.	3½	85¼
do. do.	4	95⅛
do. do.	4½	102⅜
Posensche neue do.	4	94¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84¼
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
do. do.	5	108
do. neue	4	—
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	97⅛
Preußische do.	4	97⅞
Bad. Präm-Anl. von 1867 . . .	4	112⅝
Bayer. Präm.-A.	4	114
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅝
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96⅜
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53⅛
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	40⅛

Hypotheken-Pfandbr.

Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100½
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102¾
do. do.	4½	99¼
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	95
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	99¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	62¼
do. Silber-Rente	4⅕	66½
do. Loose 1854	4	95
do. Cred.-L. v. 1858	—	105½
do. Loose v. 1860	5	95¼
do. Loose v. 1864	—	Verl.
Ungar. Eisenb.-An.	5	70
Ungarische Loose	—	48¾
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	100¾
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	99½
do. do. von 1870	5	100¼
do. do. von 1871	5	99¼
do. do. von 1872	5	99⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83⅜
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	144
do. do. von 1866	5	139⅝
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86 7/16
do. Central. do.	5	79½
Russ. Pol. Schatzobl.	4	83⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	81
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	67½
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	99⅞
do. Anl. g. 1885	6	102¼
do. 5% Anl.	5	99⅜
do. do. p. 1881	6	103¾
Newyork. Stadt-A.	7	94½
do. Gold-A.	6	95⅜
Italienische Rente	5	62¾
do. Tabaks-Act.	6	642
do. Tabaks-Obl.	6	96⅛
Französische Rente	5	95⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77¾
Rumänische Anleihe	8	101¾
Türk. Anl. v. 1865	5	40½
Türk. 6% Anleihe	6	150
Türk. Eisenb.-Loose	3	100½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	35⅜	—
Bergisch-Märk.	92	—
Berlin-Anhalt	145	16
Berlin-Dresden.	62⅞	5
Berlin-Görlitz	85¼	3
do. St.-Pr.	103⅛	5
Berlin-Hamburg	169½	10
Berlin. Nordbahn	26¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	103	—
Berlin-Stettin	152½	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	103	8
Köln-Minden	124¾	—
do. Lit. B.	108¼	5
Erf.-Kr.-Kempen	2¾	0
do. St.-Pr.	12	0
Halle-Sorau-Gub.	33½	0
do. St.-Pr.	54	0
Hannover-Altenbek	34	0
do. St.-Pr.	54	5
Kohlfurt-Falkenb.	73	5
Märkisch-Posen	43½	0
do. St.-Pr.	75½	3½
Magdeb.-Halberst.	117¾	—
do. St.-Pr.	79⅞	3½
do. C.	104¼	—
Magdeb.-Leipzig	253	—
† do. Lit. B.	94½	4
Münst.-Ensch. St.-P.	43	—
Nordhausen-Erfurt	65	4
do. St.-Pr.	54⅞	0
Oberschl. A. u. C.	161¼	—
do. Lit. B.	142⅞	—
Ostpreuß. Südbahn	46	0
do. St.-Pr.	80	0
Pomm. Centralbhn.	3	0
Rechte Oderuferb.	121¾	6⅓
do. St.-Pr.	120⅝	6⅓
Rheinische	130⅜	—
Rhein-Nahe	27⅞	0
† Stargard-Posen	101½	4½
Thüringer	122¾	—
Tilsit-Insterburg	65⅛	—
Weimar-Gera gar	76	4½
do. St.-Pr.	52	5
Baltische Eisenb.	51¾	3
Brest-Grajewo	35¼	—
Brest-Kiew	49	5
† Galiz. Carl-L.B.	111	9
Gotthardbahn	101¾	6
† Kronpr. Rud.-B.	69¾	5
Lüttich-Limburg	19⅝	-
Oester.-Franz. St.	186	—
† do. Nordwestb.	108¼	5
do. B. junge	56⅜	5
† Reichenb. Pardb.	68¼	4½
Rumänische Bahn	42¾	—
† Russis. Staatsb.	102¼	—
Südösterr. Lomb.	87¼	—
Schweiz. Unionb.	15½	—
do. Westb.	28⅝	—
Warschau-Wien	80¾	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	78⅞
† Kronpr. Rud.-B.	5	86¼
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	307¼
† Südöst. B. Lomb.	3	247¾
† Südöst. 5% Oblg.	5	86 1/16
† Oester. Nordwestb.	5	86½
do. do. B. Elbethal	5	67
† Ungar Nordostb.	5	65 15/16
† Ungar. Ostbahn	5	58
Brest-Grajewo	5	73¼
† Charko-Azow rtl.	5	99⅛
† Kursk-Charkow	5	99½
† Kursk-Kiew	5	99½
† Mosco-Rjäsan	5	100¼
† Mosco-Smolensk	5	99⅜
Rybinsk-Bologoye	5	84½
† Rjäsan-Kozlow	5	99⅝
† Warschau-Teresp.	5	96¾

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	73½	0
Berl. Bankverein	80¾	5½
Berl Cassen-Ver.	275	29
Berl. Com. (Sec.)	68¼	0
Berl. Handels-G.	116¾	—
Berl. Wechslerbk.	49¾	0
Bresl. Discontob.	78½	—
Centrlb. f. Bauten	56½	—
Ctrb. f. Ind u Hnd	71⅛	4
Danzig. Bankver.	66	3
Danziger Privatb.	118	7¾
Darmst. Bank	144	10
Deutsche Genoss.-B.	98	—
Deutsche Bank	79½	—
Dtsch. Eff.- u. W.	114¾	9
Deutsche Unionb	78	1
Disc.-Command.	154½	—
Gew.-Bk. Schuster	57	0
Int. Handelsges.	72½	—
Königsb. Ver.-B.	80	—
Meining. Creditb.	103⅝	5
Norddeutsche Bank	136¼	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	119¼	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	117⅞	8½
Preußische Bank	199	20
do Bodencr.-B.	80½	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118⅜	9½
Preuß. Crd.-Anst.	48	0
Schaffhaus. Bnkv.	119⅛	—
Schles. Bankverein	106⅛	—
Stett. Vereinsbank	75¼	0
Ver.-Bk. Quistorp	12	0
Bauverein Passage	34½	—
Brl. Centralstraße	39	—
Deutsche Bauges.	54¾	—
do. Eisnb.-B.-G.	34⅛	—
do. Reichs-Cont.	89½	8
Wäseman Bau-G.	36	—
A. B. Omnibusg.	143	15
Str.-F. f Baumat.	29½	—
C.-A.f.G.u.W.-A.	44	—
Nordd. Pap.-Fabr	44¾	—
Wöhlert Maschinf.	57½	—
Westend-Gesells.	12½	—
Baltischer Lloyd	28⅛	—
Elbing. Eisenb.-F.	11½	—
Königsbg. Vulkan	37	—
Münnich. Ch. M.	78	—
Orbschl. Eisnb.-B.	65	—

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm. Union Bgb.	55	—
Königs- u. Laurah.	153½	—
Stollberg, Zink	32	—
do. St.-Pr.	84	—
Victoria-Hütte	69	—

Wechsel-Cours v. 15. April.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	6	—
do.	2 Mn.	6	—
Wien	8 Tag.	5	90⅛
do.	2 Mn.	5	89⅜
Petersburg	3 Wch.	6½	92⅝
do.	3 Mn.	6½	91⅝
Warschau	8 Tag.	6	93½

Sorten.

Louisd'or	109¼
Dukaten	3.5
Sovereigns	6.22¾
Napoleonsd'or	—
Imperials	5.15⅝
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90 5/16
do. Silbergulden	94⅝
Russische Banknoten	93⅝